

Frankfurter Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 182 (1. Blatt).

Freitag, den 6. August 1926.

54. Jahrgang.

Ein vorläufiges Handelsabkommen mit Frankreich.

Zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoesch und dem französischen Außenminister Briand und dem Handelsminister Botaniowski andererseits sind gestern nachmittags im französischen Außenministerium zwei Verträge gezeichnet worden. Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von 6 Monaten abgeschlossenes vorläufiges Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Durch den ersten Vertrag wird der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich für eine bestimmte Anzahl die Ausfuhr beider Länder interessierende Waren geregelt. Außerdem enthält dieser Vertrag Klauseln über das Statut der Personen und Gesellschaften. In dem Teilvertrag über die Saar sind eine Anzahl der in dem vor einem Jahre abgeschlossenen aber nicht in Kraft getretenen Saarabkommen geregelten Fragen des Warenverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet, die teilweise in einem besonderen Zusammenhang mit der für die entsprechenden Warengruppen im Handelsabkommen getroffenen Regelung stehen, übernommen worden.

Die Beamtenbesoldung.

Wie mitgeteilt wird, ist eine Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen in der Frage der Einheitsbezüge der Beamtenbesoldung nicht zustande gekommen. Vor allem konnte eine Uebereinstimmung zwischen dem Reich und Preußen nicht erzielt werden. Laut Koll. Mng. wünschte Preußen, vor seiner Änderung in der Beamtenbesoldung eine jedesmalige Fühlungnahme zwischen den Ländern und dem Reich, und die Einsetzung einer Stelle, die etwa aufstrebende Streitigkeiten schlichtet soll. Diese Vorschläge seien vom Reich abgelehnt worden.

Keine Verfassungsfeiern in Bayern.

Witterungsbedingungen aus München zufolge wird auch in diesem Jahr eine amtliche Verfassungsfeier in Bayern nicht stattfinden. An der Verfassungsfeier der republikanischen Parteien und Verbände, die am Sonntag in der Flugzeughalle auf dem Ausstellungspark abgehalten werden wird, wird die bayerische Regierung offiziell nicht vertreten sein.

Der bairische Bauernbund läßt durch seine Pressestelle zum Verfassungstag einen Artikel verbreiten, in dem es heißt: Die Tat von Weimar kann nur aus dem Geiste jener Zeit heraus richtig gewürdigt werden. Wenn wir heute wieder stabilere politische und wirtschaftliche Verhältnisse haben, dann verbanen wir dieses in allererster Linie der Weimarer Verfassung. Wir verteidigen und schützen die Verfassung.

Polen beharrt auf dem Ratssitz.

Außenminister Palesti empfing die Vertreter der ausländischen Presse und erklärte ihnen, daß Polen nach wie vor einen ständigen Sitz im Völkerbund anstrebe. Er hoffe, daß durch die Konstruktion des Rates die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen würden, daß eine ergebnislose Septembertagung vermieden werde. Der Rat müsse so gestaltet werden, daß sämtliche Streitfragen unparteiisch geprüft werden könnten. Mit Bezug auf Deutschland führte der Minister aus, daß die Handelsvertragsverhandlungen einen normalen Verlauf nähmen, wenn auch noch nicht alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt seien. Er hoffe aber, daß die schwebenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß führen würden. Deutschland und Polen ergänzten sich wirtschaftlich u. ihre Märkte seien aufeinander angewiesen.

Ein Hilferuf des englischen Bergarbeitersverbandes.

Der britische Bergarbeiterverband hat an die internationalen Bergarbeiterorganisationen einen neuen dringenden telegraphischen Appell gerichtet, in dem es heißt: Es sei Ehrenpflicht der internationalen Arbeiterklasse, die Finanzaktion zu Gunsten der streikenden Kameraden in England wenigstens noch vier Wochen fortzusetzen, da sich in dieser Zeit voraussichtlich das Schicksal des englischen Streikes entscheiden werde. Eine Zusammenkunft der Vollzugsausschüsse der Bergarbeiter für nächsten Dienstag nach London einberufen worden, um die Ergebnisse der Verstreikungsabstimmungen über das Memorandum der Bergarbeiter zu erwägen.

Die Bedeutung des deutsch-französischen Provisoriums.

(Auf Grund letzter dringlicher Informationen unserer Berliner Vertreter.)

Die gestern erfolgte Unterzeichnung des deutsch-französischen Wirtschaftsprovisoriums wird allgemein als ein Ereignis von größter wirtschaftlicher und politischer Tragweite gewertet. Nach der Rückkehr der deutschen Vertreter, die heute aus Paris zurück erwartet werden, beabsichtigen die Berliner Regierungskreise zu den in Paris getroffenen wirtschaftlichen Abmachungen ausführliche Erklärungen zu geben, damit die maßgebenden Kreise des Wirtschaftslebens in die Lage versetzt werden, dazu Stellung zu nehmen. Man sieht schon jetzt voraus, daß die Wirtschaftskreise nicht mit allen Einzelheiten der Abmachungen einverstanden sein werden, aber trotzdem ist man seitens der Regierung der Ueberzeugung, daß das Provisorium eine brauchbare Grundlage für einen definitiven deutsch-französischen Handelsvertrag bietet. Innerhalb der nächsten drei Monate werden die Verhandlungen über den definitiven Vertrag aufgenommen und bis dahin wird man übersehen, welche Wirkungen die jetzigen Abmachungen auf die Gestaltung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen ausüben werden. Frankreich legt auf das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland allergrößten Wert. Wiederholt hat die französische Regierung allerdings versucht, durch Anwendung politischer Druckmittel, die deutsche Regierung zu Zugeständnissen zu zwingen. Man kam bei den Verhandlungen auf die Entwaffnungs- und Münzungsfragen und auf die deutschen Luftschiffahrtstrakte, damit Deutschland veranlaßt werden sollte, seine Bedenken gegen die allzu hohen französischen Zollforderungen fallen zu lassen.

200 Millionen Dollar.

In der Wallstreet behauptet sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht von einer bevorstehenden großen Morgengeldleihe an Frankreich. Die „Verand Tribune“ erklärt mit aller Bestimmtheit, daß die diesbezüglichen Verhandlungen so gut wie beendet seien und daß die Leihe nur noch auf die Ratifizierung des Schuldenabkommens warte, die jetzt unmittelbar bevorstehe. Das Blatt gibt die Summe, welche das Haus Morgan Frankreich leihen will, mit 100 bis 250 Millionen Dollar an.

In Westküste dieser, auch vom „New York Herald“ in Paris veröffentlichten Nachricht, meidet die Agentur Radio aus New York, daß tatsächlich von einer Leihe für Frankreich in Höhe von 100 bis 250 Millionen Dollar in der Wallstreet gesprochen werde, zumal man glaubt, daß das amerikanisch-französische Schuldenabkommen demnächst in Paris ratifiziert werden würde. Die Leihe würde von der Bank Morgan und der Federal-Reserve-Bank bewilligt werden. Sie würde langfristigen Charakter haben. In New York glaube man, daß auch Belgien in den nächsten Monaten eine Leihe verlangen wird.

Der Kirchenstreit in Mexiko.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der Associated Press erklärte Bischof Diaz, die Kirche werde niemals einen bewaffneten Aufstand gegen die Regierung billigen. Die Behörden sind damit beschäftigt, das Verschwinden der Goldtrone der berühmten Statue der Madonna von Guadalupe zu untersuchen. Die Krone soll 800 000 Pesos wert sein.

In Guadalupe wurden bei einem nächtlichen Kampf bei der Kirche Guadalupe sechs Personen getötet und 14 verwundet. In Toluca sollen bei Demonstrationen eine Person getötet und 8 verwundet worden sein.

Tod eines früheren mexikanischen Ministers. Associated Press meldet aus Mexiko, daß der frühere Minister des Innern Ernesto Gaiza Perez mit einer Revolverkugel im Kopf tot aufgefunden worden sei. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen habe, doch liege für einen Selbstmord kein Grund vor.

Englands Schuldenpolitik.

In seiner Unterhausrede über die amerikanische Schuldeneinlösung bemerkte Chamberlain u. a., daß die Regierung gern bereit gewesen wäre, alle Verpflichtungen unter den alliierten und assoziierten Mächten zu streichen. Keine britische Regierung würde es als mit der Ehre und Würde Großbritanniens vereinbar ansehen, während und mit

lassen. Herriot hat sogar den Versuch unternommen, von dem Dawesplan und den Genfer Verhandlungen, ja von der Nennung des Wirtschaftsprovisoriums abhängig zu machen. Alle Versuche der französischen Politik, auf Deutschland einen politischen Druck auszuüben, sind ergebnislos geblieben, da die Reichsregierung immer wieder die Verhandlungen nur auf der Grundlage der Maßbegünstigungen und der wirtschaftlichen Gleichberechtigung vertrat, und so kam ein Provisorium ohne jeden politischen Zwang zustande. Dieses Ergebnis erweist man schon aus der Tatsache, daß die wirtschaftlichen Fragen, die Befragungsfrage und die Nahrungsmittelfrage der internationalen Militärkontrolle bis heute noch ungelöst geblieben sind. Diese Fragen werden durch weitere politische Aussprache geklärt werden müssen. Immerhin besteht kein Zweifel darüber, daß das Zustandekommen des Wirtschaftsprovisoriums zwischen den beiden Ländern auch auf die außenpolitische Lage von größtem Einfluß sein muß. Briand hat erst jetzt wieder durchblicken lassen, daß die politische Einstellung zwischen Deutschland und Frankreich nur durch die wirtschaftliche Annäherung vollzogen werden kann. Deshalb stellt für die nächste Zukunft der deutsch-französische Wirtschaftsvertrag ein wichtiges Zwischenergebnis der deutschen Regierung insofern dar, als er mehr als alle bisher geschlossenen Abmachungen auf eine politische Annäherung an Frankreich hinführt.

vorgestrichen Gute bei denen, denen gegenüber man Verpflichtungen übernommen habe, um Entbindung von diesen Verpflichtungen zu bitten. England wehre sich nicht, es werde keine Verpflichtungen erfüllen, verlange jedoch mindestens, daß man genau wisse, in welcher Weise dieses Geld geborgt und zu welchem Zweck es verwendet werde. Es sei eine Tradition Englands, daß es die freundschaftlichen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten wahre. Im freundschaftlichen Verein und Zusammenwirken können beide Länder viel erreichen; nicht nur für sich selbst, sondern für den Frieden und Vorteil der Welt. MacDonald gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn die Regierung beginnen würde, mit Rußland über die Frage seiner Schulden zu verhandeln, und wenn sie dabei ebenso großzügige Zugeständnisse mache, wie beispielsweise bei den Verhandlungen mit Italien, sie in der Lage sein würde, den Vorurteilen der Engländer gegenüber den russischen Staatsmännern zu begegnen.

Kleine Nachrichten.

Wie verlautet, werden sich zur Herbsttagung des Völkerbundes der polnische Außenminister Palesti und der Direktor des polnischen Departements, Jastoff, nach Genf begeben.

Frankreich hat die fällige Zinsrate von zehn Millionen Dollars für die Schuld auf Grund der Uebernahme der amerikanischen Kriegsvorräte bezahlt.

Briand empfing den russischen Volkskommissar Litwinow, der sich einige Zeit im französischen Süden zur Erholung aufgehalten hatte. Litwinow ist inzwischen nach Moskau weitergereist.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. v. Rosenburg, und den Erfinder des Rotorschiffes, Anton Flettner.

Der deutsche Forscher Dr. Stratil-Sauer wurde vom König von Afghanistan begnadigt.

In Konstanz erlag Oberst a. D. Dr. von Hahnke, Charlottenburg, Direktor des Reichslandbundes, einem Schlaganfall. Der Verstorbene war Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Wie Martin aus Rabat berichtet, ist ein französisches Bombenflugzeug über den französischen Linien in Brand geraten und explodiert. Die beiden Insassen waren sofort tot.

Nachrichten aus Goa (Portugiesisch-Indien) zufolge hat dort eine erbliche Erhebung stattgefunden. Der Generalgouverneur ist von der Armee abgesetzt worden. Anführer sind jedoch nicht vorgekommen.

Neue Verwirrung in der Magdeburger Affäre. Schröder gesteht — Schröder widerruft.

Nach einer Meldung hat die kommunistische Landtagsfraktion einen Antrag auf Einberufung des ständigen Ausschusses zwecks Stellungnahme zu dem Magdeburger Justizfall gestellt. In einer großen Anfrage wird an das Staatsministerium die Frage gerichtet, ob es bereit sei, sofort dem ständigen Ausschuss diejenigen Maßnahmen mitzuteilen, die gegen die in der Magdeburger Justizangelegenheit belasteten Richter ergriffen worden sind. Außerdem wird Mitteilung darüber verlangt, warum der Justizminister kein Disziplinarverfahren gegen Kölling einleitet hat.

Schröders Geständnis amtlich bestätigt.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Von den nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalbeamten, Kriminaloberinspektor Dr. Niemann und Kriminalkommissar Brachwitz, hat in der Nacht zum 5. August der in der Mordjagd Helling verhaftete Schröder, den der Untersuchungsrichter der Polizei zur Vernehmung gestellt hatte, das Geständnis abgelegt, daß er den Buchhalter Helling aus eigenem Antriebe am 10. Juni 1925 in seiner Wohnung in Groß-Mottmersleben ermordet hat, um sich in den Besitz der von Helling mitgeführten Geldmittel zu setzen. Dieses Geständnis stimmt mit den Angaben überein, welche die in Köln festgenommene Hilde Goebe zuvor denselben Kriminalbeamten gemacht hat. Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Niederschriften über das bisherige Ergebnis, sind dem Untersuchungsrichter durch die Hand des Oberstaatsanwaltes in Magdeburg zugeleitet.

Schröders Schwester verhaftet.

In Magdeburg verlautet, daß die Schwester Schröders festgenommen und bei ihr der Chauffeur-Anzug ihres Bruders gefunden wurde, den er anhatte, als er Helling nach Groß-Mottmersleben lockte. Sie sei es gewesen, die versucht habe, auf dem Tschisch in der Wohnung Schröders die Hülle abzuschleppen. Während der Haft ihres Bruders habe sie mit ihm in ständiger Fühlungnahme gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in Köln aufrechterhalten.

Schröder widerruft sein Geständnis.

Die Verhandlungen in der Magdeburger Mordaffäre erfahren eine neue Steigerung. Zu dem gestern abends aus dem Inhaft des Geständnisses gegenüber dem Berliner Kriminalbeamten Bekanntem, dem nun folge Schröder den Mord aus eigenem Antriebe begangen haben will, wird heute morgen gemeldet, daß Schröder widerrufen hat. Bei seiner Vernehmung, die der Untersuchungsrichter Kölling vornahm, hat Schröder das gegenüber dem Berliner Kriminalbeamten gemachte Geständnis als unwahr zurückgenommen und seine früheren Angaben wiederholt durch welche der Industrielle belastet worden ist.

Schweres Autounglück in Bayern.

Donnerstag morgen gegen 1 Uhr ereignete sich zwischen Wildbad und Burgbernheim ein schwerer Autounfall. Ein mit 12 Personen von Offenheim auf dem Heimwege von einem Tankwagen befördertes Personenauto kam auf der ziemlich steil abfallenden Straße ins Schlendern und stürzte den Abhang hinab, wobei es sich mehrere Male überschlug. Neun Personen fanden den Tod, drei wurden schwer verletzt.

Die Insassen des Autos, darunter eine Anzahl Mädchen aus Offenheim, hatten an einem Kränzen teilgenommen. Auf der Rückfahrt mit einem Lastauto bemerkte der Chauffeur auf dem steilen Abhang in der Nähe des Bahnhofes Burg Bernheim, daß die Bremse des Autos nicht in Ordnung war und forderte die Insassen auf, aussteigen. Der Wagen geriet jedoch ins Rollen und stürzte die Böschung hinab. Bei dem Unglück fanden 7 Mädchen, der Chauffeur und ein Reichswehrsoldat den Tod. — Eine weitere Meldung sagt noch: Der Tankwagen, ein Sechsstöcker, in dem sich 12 Personen befanden, stürzte offenbar infolge Ueberlastung und Verjagens der Bremse in einer scharfen Kurve die 20 Meter hohe Böschung hinunter auf den Bahndamm, alles unter sich begräbend. In demselben Augenblick passierte eine Lokomotive die Unglücksstelle und kullerte noch etwa 150 Meter weit. Die Verunglückten blieben in fürchterlicher Auflage auf dem Gleise liegen.

Kamern aus Stadt u. Land

Namen, den 6. August 1926.

Aufwertung einmaliger Fernspreckbeiträge.

Die VII. Zivilkammer des Landgerichts in Dortmund hat die Reichspost zur ausgewerteten Nachzahlung des einmaligen Fernsprechbeitrages, der auf Grund des § 10 des Gesetzes betr. Telegraphen- und Fernsprechgebühren vom 6. Mai 1920 seiner Zeit von den Inhabern von Fernsprechanschlüssen erhoben wurde, verurteilt. In den Entscheidungsründen wird zunächst die Zuständigkeit des ordentlichen Gerichts in Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Reich und den Benutzern seiner Post- und Telegrapheneinrichtungen unter Bezugnahme auf die Nachspruchung des Reichsgerichts bejaht. Der Aufwertungsanspruch wird auch materiell für begründet erachtet. Nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 5. April 1923 sei bestimmt, daß die für bestehende oder beantragte Anschlüsse gezahlten besonderen Beiträge nach Maßgabe der dem Reichspostminister durch den Haushaltsplan hierfür zur Verfügung gestellten Mittel zurüdguzahlen seien. Die Verfallsfindigung der Reichspost auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1924 habe auf diese eingegangene Verpflichtung der Reichspost keinen Einfluß sei in dem § 10 des Gesetzes vom 6. Mai 1920 klar zum Ausdruck gebracht, daß die Beiträge verzinst und bei Aufhebung des Anschlusses zurüdgazahlt werden sollten. Dem Postfiskus sollte also auf die Dauer auf keinen Fall die Substanz der besonders gezahlten Beiträge verbleiben. Der Einwand der Reichspost, den Besitzern von Fernpredchanschlüssen wäre von ihnen verlangte Ausgleich für die Selbstwertung mittelbar schon dadurch zugeflossen, daß sie Gebühren eripart hätten, wird unter Hinweis darauf verworfen, daß es nicht billig wäre, daß die Kosten der Ausgestaltung des Fernpredchnetzes entgehen dem klaren Willen des Gesetzes von 1920 infolge der später eingetretenen Selbstwertung ausschließlich auf die Schultern der Fernpredchnehmer abgewälzt werden, während doch letzten Endes die Allgemeinheit die Vorteile einer Ausgestaltung des Fernpredchnetzes genossen habe. Das Gericht hat daraufhin eine Aufwertung auf 1/3 des Geldwertes der gezahlten Beiträge für angemessen und ausreichend gehalten.

Es bleibt abzuwarten, wie die nächsten Instanzen eine etwaige Revision der Reichspost behandeln werden. Wie wir erfahren, wird die Reichspost sich nicht mit dem obigen Urteil zufriedengeben, sondern beabsichtigt, Revision einzulegen.

(Die 24-Stundenzeit in Deutschland.) Die
Zählung der Stunden von 1 bis 24 im
Eisenbahn- und Postbetrieb wird im nächsten
Jahre Lausache. Die Reichsbahndirektionen sind
bereits damit beschäftigt, die notwendigen Ver-
änderungen der Stempel, Druckfachen, Tabellen
usw. in die Wege zu leiten. Von einer Ver-
änderung der Zifferblätter an den Waghöfen
würden soll, wie in den angrenzenden Ländern
mit 24stündiger Zeitrechnung, abgesehen werden,
da Mißverständnisse wohl nicht zu befürchten
sind. Die 24-Stundenzeit wird mit dem Som-
merfahrplan 1927 durchgeführt.

(Das eisenbüchse Handwerk im Juhl.)
In einzelnen Bezirken des Westens ist im Juhl die Zahl der unterstützten Kollerwerbslosen etwas zurückgegangen, wenn man aber das westliche Handwerk in seiner Gesamtheit betrachtet, so kommt man zu dem Schluss, daß auch im Juhl die Lage des Handwerks sich nicht gebessert hat. Im rheinisch-westfälischen Einflußgebiet hat das Handwerk nach wie vor mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Forderungen an Einkommen- und Gewerbesteuern stehen in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen der betreffenden Schicht der Steuerzahler. Auch in den ländlichen Bezirken ist die Lage des Handwerks noch recht ungünstig. Im Baugewerbe ist die seit langem erwartete Besserung nicht eingetreten. Es wird immer wieder Klage darüber geführt, daß Gemeinden und andere haubergebende Stellen die Aufträge an Generalunternehmer vergeben und dadurch den einzelnen Bauhandwerker erheblich schädigen.

(Nächt auf die Feldschreier!) Kaum gehen die Feldfrüchte wieder der Nisse entgegen, als auch schon von allen Seiten wieder darüber gefloht wird, daß nächtlicherweile die schönsten und begeratesten Früchte gestohlen werden. Wie bitter enttäuscht ist mancher Garteninhaber, wenn er morgens in seinem Garten erscheint und gerade die dicke Kohlrabi oder der schönste Kohlkopf, auf deren Ernte er sich schon tagelang vorher gefreut hatte, verschunden ist. Aber nicht nur derartige Sachen, auch ganze Nissen Kartoffeln, die zum Teil noch nicht einmal ausgereift sind, werden gestohlen. Das ist uns so bedauerlicher, als in vielen Fällen die Inhaber der Kleingärten selbst erwerbslos sind und nur unter schweren Opfern den Samen oder die Pflänzchen erstanden haben. Wie in den Zeiten der Inflation wird den Gartenpägern nichts anderes übrig bleiben, als sich wieder zusammenzuschließen und nächtliche Streifen zu organisieren. Die Felddiebstähle sind wahrscheinlich in vielen Fällen aus der Not der Zeit heraus geboren, aber die Diebe sollten doch immerhin bedenken, daß sie in vielen Fällen Leute schädigen, die nicht gütlicher gestellt sind, als sie selbst, die außerdem auch noch um den Lohn ihrer gewiß nicht leichten Arbeit betrogen werden.

(Bekommen wir einen frühzeitigen Herbst?) Die Turm- und Mauerfchwalben, die sonst erst etwa Mitte August sich zum Fluge rüsten, zogen vielerorts schon jetzt in größeren Trupps fort und dem sonnigen Süden zu. Danach ist wohl anzunehmen, daß der Herbst frühzeitig eintreten wird.

Stand der Kreisbeschloßen am 11. Juli im Bereich des Kreisarbeitsnachweisamtes Hamm zu klammern: 3441 Hauptunterstützungsempfänger (2586 am 24., 3555 am 17. Juli), davon Stadt Klammern 202 (212 am 24. Juli), Stadt Unna 894 (961), Stadt Werne 319 (329), Amt Unna-Klammern 783 (868), Amt Pöcking 788 (772), Amt Fröndenberg 605 (413), Außerdem sind 288 (318) Hilfsdarbeiter beschäftigt, nämlich 110 (118) in der Stadt Klammern, 31 (37) in der Stadt Unna, 48 (49) in der Stadt Werne, 79 (86) im Amt Unna-Klammern, 25 (30) im Amt Pöcking, — (—) im Amt Fröndenberg. Zuflüchsberechtigt waren 5236 (5413) Personen, davon 1927 (1904) Frauen und 3309 (3509) Kinder. Die eingeklammerten Zahlen sind vom 24. Juli.

(Hohes Alter.) Frau Wwe. Heinrich

Supper, wohnhaft zu Ramen, Heeren-
straße, feierte am 4. August bei körperlicher
und geistiger Frische im Kreise ihrer Familien-
angehörigen — Kinder, Enkel und Urenkel —
ihren 75. Geburtstag. Sie ist noch immer
eifrige Leserin der „Ramenr Zeitung“ und
wir wünschen ihr weiterhin einen sorgen-
losen, frohen Lebensabend.

(Zufahrensoff.) Am Mittwoch nachmittag 1/44 Uhr fuhr der Invalide Kruschat von hier, Weddinghoferstraße 94 wohnhaft, mit einem Fahrrad auf der Rathenaustraße in Richtung zur Bahnhofstraße. Etwa 100 Meter vom Ausgang in die Bahnhofstraße entfernt, kam ihm in schnellem Tempo ein Motorradfahrer entgegen, der mit seinem Motorrad dem Kruschat ins Vorderrad fuhr, sodaß dieses böllig demoliert wurde. Der Motorradler gab zwar sofort Willkass und fuhr von bannen, doch erkannte der Geschädigte die Nummer des Rades, sodaß man des Fahrers bald habhaft werden wird. ...

Südflamen, 6. Aug. Drei Fahrräder gestohlen wurden dem Bergmann Zweihoff aus seinem Stallgebäude, Dortmundstraße 28. Dem Diebe fielen ein Torpedorad, ein neueres und ein älteres Dürkopprad in die Hände.

Vergangen, 8. Aug. Von der Straßengasse überfahren und getödtet wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gegen 1 Uhr auf der hiesigen Heidestraße unweit des Neubaus Dietrich der nach Hause kehrende Verginnsbabe **P. Illmann** von hier, Benzstraße 15 wohnhaft. Die Leiche des Unglücklichen, der Frau und drei unminörliche Kinder hinterläßt, wurde in die Leichenhalle des Friedhofs überführt. Der Borganz und die Schuldfrage sind noch ungelöst.

Massen, 6. Aug. Zum Hauptlehrer ernannt wurde der evangelische Lehrer Karl Rickert, bisher in Obermassen.

Aurl, 6. Aug. (Bestandene Meisterprüfung.) Vor der Dortmunder Handwerkskammer bestand Herr Gustav Klöter von hier die Meisterprüfung für das Malergewerbe.

Bestum 6. Aug. Die Polizeihunde-
prüfung, veranstaltet vom Zweigverein Bestum
und umgegend ergab: 1. Egel v. Beisen-
lamp, D. Sch., 2 Jahre alt: 216 Punkte,
Sehr gut, Besitzer und Führer Kaminsky
Mittenböge, 2. Klaus v. Hilsenfeld, D.
Sch., 2 Jahre alt: 213 Punkte, Sehr gut,
Besitzer und Führer Trespenberg-Werg-
lamen.

Dortmunder Rundschau

Mit den Beginn der Ferien ist ein großer Theil der Jugend nach allen Windrichtungen auseinander gestreut, theils mit der Eisenbahn, theils mit Rucksack und Wanderstab per pedes Apostolorum, um für eine Reihe sorgloser Ferientage fern von der Großstadt Erholung zu suchen. Der Beginn des Hochsommers ist da, deshalb ist es auch schon merklich wärmer geworden, ja, oft will es scheinen, als herste es schon ein wenig in der Natur, wenn auch der Stidder im allgemeinen wenig davon verspüren mag. — Otto Engelle, der gefeierte Mime, verläßt nach jahrelanger erfolgreicher Wirkungszeit Dortmund, um am Bielefelder Stadttheater Regisseur zu werden. Er will sich die Experimente der Dortmunder Intendanz aus der Entfernung ansehen. Das ist sicherer und weniger aufregend. — Mit der neuen Gasversorgung des Dortmunder Gaswerkes durch Jede Dorfseil, die bekanntlich am 15. ds. Mts. aufgenommen wird, soll das Gas billiger werden! Vielleicht ist dies auch nur ein schöner Traum? Vielleicht verbilligt es sich auch nur für die Gas-anfasser. — Die Stadtverordneten haben in ihrer Samstag-Sitzung nun doch den Antrag Akte auf Umbenennung des Kaisers Wilhelm-Haines angenommen. Da der größte Theil der bürgerlichen Stadtverordneten schon in den Ferien war, konnte der Antrag durchgehen. Der Beschluß wird sich aber nicht durchführen lassen, denn der Magistrat will ihn nicht sanktionieren! In geheimer Sitzung wurde der Ankauf des Rombergischen Gutes für die Kleinigkeit von 5,6 Millionen bewilligt. Man versteht sich hier keineswegs, daß dieser Kauf mit den Eingemein-dungsplänen zusammenhängt. Der Fakt ist nicht schlecht, aber teuer, das werden die Dortmunder bald an ihrem Geldbeutel spüren. Sollte es tatsäch-lich früher oder später zu Eingemeindungen von Hörde, Bielefeld, Hamm, etc. kommen, dann dürfen sie an den Kosten teilnehmen und für das hartnäckige Sträuben gegen die Eingemeindung durch Mitbezah-ten klenen. Ja, ja, die Stadt Dortmund hat Großes vor. Mit der Technischen Hochschule hat es ein stei-zen sein Bewenden, aber schon tau-zen zwei neue Projekte auf: der An-kauf einer Biegelei und die Errich-tung des Zentralstrahlbühnenbühnen an der Haandverstraßen. Auch dieses letzte Projekt steht zweifellos im engsten Zusammen-

hang mit den Wünschen auf Förder Einge-
metzungen. Bewundernswert ist die Energie
des Magistrates, mit welcher er das einmal
gesteckte Ziel verfolgt. Ob er es erreichen
wird, ist eine andere Frage. — Die
ersten Häuser der Sozialfiedlung in Gding
werden in diesen Tagen bezogen. In der
Schützenstraße hat man mit dem Bau der
ersten Häuser für eine zweite, große
Siedlung begonnen. Der Postenbau
hat in den letzten Wochen sichtbare Fortschritte
gemacht und es steht zu hoffen, daß das Bau-
programm eingehalten werden kann. — Gestern
begann die Tagung der Philatelisten
ganz Deutschlands, die mit einer großen
Briefmarkenausstellung im Bismarck-
Neugymnasium an der Luisenstraße verbunden
ist. Am Samstag findet im Rahmen dieser
Tagung eine große Briefmarkenbörse statt, die,
wie wir hören, äußerst gut besucht sein soll.
Für Dortmund ist eine dezentige Veranstaltung

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Gagen, Aug. (Die Selbstmordepidemie.) Auf einer Bank im hiesigen Stadtpark erhängte sich ein 19-jähriger Mann. Das den noch in gedenklichen Unglücklichen in den Tod trieb, konnte noch nicht ermittelt werden. — Aus bisher noch unangefassten Gründen versuchte sich ein Einwohner der Alteshagererstraße durch Gas zu vergiften. Rechtzeitig wurde die Feuerwehr herbeigerufen, welche die ersten erfolgreichen Rettungsversuche vornahm und dann den Lebendigen in das Krankenhaus entliefern ließ.

Calroy, 5. Aug. (Aufschwung der chemischen Industrie.) Die chemische Industrie der hiesigen Gegend befindet sich, wie man aus der Bautätigkeit auf den einzelnen Werken festsehen darf, im Aufstiege. Die Gesellschaft für Feerverwertung m. b. H. hat das vor einigen Monaten abgebrannte Naphthalin-Altkloßhaus bereits im Rohbau wieder fertig. Eine neue über 300 Meter lange Pechhalle aus Eisenbeton, deren Ausführung der Firma Volbrach in Wesel übertragen worden ist, ist in Angriff genommen worden. Weiter sollen mehrere Delbehälter und ein neuer Schornstein errichtet werden. Auch bei der Rüttgers-Werke A.-G. wird flott gebaut. Ein Volkkentzger nach dem anderen wird aufgeführt.

Bochum, 5. Aug. (Großflugtag.) Am Sonntag findet hier ein Großflugtag der Bäume-Vercompagnie Hamburg statt. Es werden an diesem Tage Kunst- und Passagierflüge unternommen. Der bekannte Flieger Bäume, der aus dem Deutschen Kunstflug bekannt geworden ist, sowie seine bekannte Schülerin Thea Rasse und der Chefpilot Bohne werden ihre Kunst zeigen.

Bochum 5. Aug. (Die deutsche Streikunterstützung für England.) Ein Schreiben der Leitung des englischen Bergarbeiterverbandes an den Alten Bergarbeiterverband quittiert über 7500 Pfund Sterling (150 000 Mark), welche der Alte Bergarbeiterverband bisher als Unterstützung für die englischen Bergarbeiter nach England gesandt hat. In dem Schreiben wird die unentwegte Fortsetzung des englischen Bergarbeiterstreikes ausgedrückt. Es sei aber unbedingt notwendig, die Fortsetzung der Unterstützungsfaktion für die englischen Bergarbeiter in allen Ländern. Man erwartet aus Deutschland und den anderen Ländern weitere Mittel, da der englische Bergarbeiterausstand sich als internationaler Kampf darstellt.

Buck, 5. Aug. (Westfälischer Beobachter.) Straßenpassanten wurden Zeugen eines entsetzlichen Familiendramas. Der 24 Jahre alte Bergmann Joseph Kuchelba, Vier-Verhauener, erschloß nach vorausgegangenem Wortwechsel seinen um 10 Jahre älteren Bruder Florian. Der Mörder feuerte etwa 4-5 Schüsse auf sein Opfer ab, bis es an Arm, Brust und Rücken verlegt zusammenbrach und den tödlichen Treffer durch einen Herzstoß erlief. Der Mörder ist als jähzorniger Mensch bekannt, der des öfteren mit seinem Bruder Streitereien hatte. Nach der Tat ging der Täter auf den Hof mit den Worten: „Der hat genug!“

Buer, Aug. (Das Grab im Schlafzim-
mer.) Vor einigen Tagen erhielt ein 60 Jahre
alter Bergmann aus Buer-Nesse in seiner Woh-
nung Selbstmord. Nachträglich werden von die-
ser Selbstmordaffäre geradezu unglaubliche Be-
gleitercheinungen bekannt. Als die Angehörigen
den Toten aufruben, schnitten sie ihn ab
und legten die Leiche kurzerhand in eine Ecke
des Schlafzimmers. Dann hielten sie Sand aus
dem Garten und bedeckten die Leiche in der
Ecke damit. Nur der Kopf ragte aus dem
Erdbügel hervor. Einige Meter entfernt von
diesem schaurigen Grabe schlief die Witwe des
verstorbenen Bergmanns in ihrem Bett. In
diesem Zustande wurde der Tote auch von den
Beamten der Kriminalpolizei, die die Leiche zum
Zwecke der Obduktion abzuholen hatten, vorge-
funden. Als Grund für ihr sonderbares Vor-
gehen der Leichenaufbewahrung gaben die An-
gehörigen an, daß sie die Leiche hätten frisch hal-
ten wollen.

(Glabdes, 5. Aug. (Mars oder Inghliffah?))
Der Fabrikarbeiter H. Blumen aus Bachhausen ist im hiesigen Krankenhaus an den Folgen eines Bauchschusses gestorben. Auf welche Weise er die Verletzung erhalten hat, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden. In einem Saale war eine Geburtskassette. In der folgenden Nacht haben Nachbarn einen Schuß gehört, dieser Wahrnehmung aber zunächst keine Bedeutung beilegte. Dann wurde Blumen mit einem Wagen nach Glabdes ins Krankenhaus gebracht, den Nachbarn sagte man, er habe plötzlich einen starken Migräneanfall erlitten. Die sächsisch war er aber durch den Schuß so schwer verwundet, daß er auch durch eine Operation nicht mehr gerettet werden konnte. Erst nach seinem Tode ersuchte die Polizei von dem Dorf, falls. Sie nahm sofort die Untersuchung auf, Gd

etwas Neues und ist das Interesse des Publikums und der Sammler wohl verständlich. Mit einem lebhaften Besuch, sowohl der Ausstellung als auch der Börse kann daher gerechnet werden. Sonst steht in Dortmund aber alles im Zeichen der „Saurengurenzeit“. Das mag an sich gut sein und die Beraufhalter mögen hieraus lernen. Bei den letzten Tagungen konnte man bereits feststellen, daß die Börse geschäft mehr als müde ist.

In dem Anseinanderziehungsverfahren zwischen den Landkreisen Dortmund und Bochum auf Grund des Gemeindezugeseßes vom 26. Februar 1926 sollen vom Kreisamt Bochum gegenüber dem Kreise Dortmund Ansprüche nicht geltend gemacht werden, wie auch letzterer Abzugsanträge nicht stellen wird.

Die Zahl der unterstützten Vollerwerbs-
losen in Dortmund ist vom 15. Juli bis 1. Aug.
von 16951 auf 16613 gesunken.

hat sich aber noch nicht feststellen lassen, ob ein Unfallschiff oder ein Verbrechen vorliegt. Man nimmt an, daß es sich um einen Mord handelt. Zwei Teilnehmer an der Geburtsstagsfeier, der Dachdecker Fasbender und die Ehefrau Blumen, sind verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Sie stehen im Verdacht, wenn auch nicht die Tat selbst begangen zu haben, so doch daran beteiligt zu sein.

Dorphanen, 5. Aug. (Mit einer Schlägerpistole erschossen.) Im Keller des kädischen Schlachthofes wurde morgens gegen 7 Uhr der Hallenmeister Karl Jant tot aufgefunden. Jant begann wie gewöhnlich um 4.30 Uhr morgens seinen Dienst und hat in der Zeit bis 7 Uhr vier Kühe, die zum Schlachten vorgesehen waren, mit einer Schlägerpistole getötet. Als der zweite Hallenmeister zum Dienst erschien, vermißte er den Jant, und erst nach längerem Suchen fand man ihn im Keller der Halle. Er hat sich dort mit derselben Pistole, mit der er vorher die Tiere getötet hatte, in den Kopf geschossen. Die Kugel durchschlug Schädel und Hirn und drang dann in die Kellerdecke ein. Er war sofort tot. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Ensisberg, 5. Aug. (Verdorbene ...)
 Festgenommen wurden hier am Montag noch
 mittags zwei Gefangene im Alter von je 15 Jah-
 ren. Die Uebeltäter hatten drei 8-11jährige
 Mädchen an sich gelockt, sie mit in den Keller
 eines Neubaus genommen und sich an den
 Kindern vergangen.

Urkreis, 5. Aug. (Wirtschaftsbeobacht. eines Autos.) Spielende Kinder machten sich an dem Eisernmaen eines hiesigen Geschäftes, das ohne Aufsicht auf der Straße stand, zu schaffen. Plötzlich setzte sich das Auto in Bewegung und fuhr die feste Straße führlos hinauf. An einer Straßenkreuzung fuhr es in den Eingang einer Schwitzkammer hinein und kam dadurch zum Stehen. Leider wurde an dieser Kreuzung ein Knabe schwer verletzt. Man nimmt an, daß die Kinder durch einen unglücklichen Zufall die Bremse etwas gelöst haben. Zum Glück fuhr der Wagen langsam. Im andern Falle hätte er in der belebten, steil abfallenden Straße ein unbeschreibliches Unglück anrichten können. Der bedauerliche Vorfall sollte zum Anlaß dienen, Autos auf abfallenden Straßen ohne Aufsicht nicht stehen zu lassen.

Münster, Minden
u. Sauerland

Münster, 5. Aug. (Zödliger Sturz.) Sehr verhängnisvoll wurde für den Schuhmachereimer Winter auf der Medenbekerstraße die Verletzung in der Haustüre. Der etwa 75jährige Mann hatte sich in der Haustüre geirrt und stürzte beim Betreten eines fremden Hauses die Kellertreppe hinunter. Die Verletzungen führten seinen sofortigen Tod herbei.

Smällenbergs, 5. Aug. (Gefährliche Notlandung eines Flugzeuges.) Das täglich die Strecke Älvs-Ölle fliegende Flugzeug der Deutschen Luftschiffahrt G. 429 wurde hier zu einer Notlandung gezwungen. Die um diese Zeit in der innerländischen Bergen herrschenden starken Nebel wuchsen einen klaren Ueberblick über das ohnehin schwierige Gelände unmöglich. In Mittelförpe konnte das Flugzeug schließlich landen, nachdem sich nach längerer Verfahrzeit ein einigermaßen günstiger Platz gefunden hatte. Die 4 Passagiere schwebten in Todesangst. Wenn auch die Landung ohne schweren Unfall von Statten ging, so war eine Vermeidung des Flugzeuges nicht zu vermeiden. Zur Weiterfahrt ist es unbrauchbar. Die Passagiere kamen außer einigen unfähigsten Gantabschürfungen mit dem Schrecken davon.

Elpe, 5. Aug. (Wildkernnwesen.) Schon seit längerer Zeit wurden die Jagdbezirke des Kreises Elpe und der Gemeinde Altdorfen sowie andere anfließende Reviere von einer Horde von Wildbichen heimgesucht. Trotz aller Anstrengungen, an denen sich auch die Landjäger theiligten, konnten die Wildbiche bis heute noch nicht erfaßt werden. Verschiedentlich ist es zwischen den unbekannten Tätern und den Revierförstern zu Schießereien gekommen, bei denen auch Beteiligte verletzt wurden. Aber ein Verhindern der Diebereien, die hier an der Tagesordnung sind, konnte nicht erzielt werden. Man rechnet in Dorfkreisen mit der systematischen Arbeit einer Wildbichergesellschaft, die einmal hier und gleichzeitig dort auftaucht. Bei einer Streife einer Jägerpatrouille fanden die Beteiligte zu ihrem Schreck die Ueberreste von 7 Hefen, darunter zwei kapitalen Böden. Die Tiere waren in Schlingen, die die Wildbiche gelegt hatten, geraten. Aus Angst vor Entdeckung vielleicht aber auch, daß die Diebe in den geräfligten Bergen die Stellen, wo sie die Schlingen gelegt hatten, nicht mehr finden konnten, hat man die Hefen verbudern lassen. Es wäre

an wünschen, daß die Täter endlich gefast und für die brutale Handlungsweise an den hilflosen Geschöpfen der Natur exemplarisch bestraft würden.

Die Jugendherbergstagen in Siegen.

Siegen, 5. Aug. Die von der Ortsgruppe Siegen des Verbandes für deutsche Jugendherbergen anlässlich der Einweihung der neuen, von der Stadtverwaltung mit einem Kostenaufwand von etwa 20.000 M. errichteten Jugendherberge veranstalteten Jugendherbergstagen nahmen unter lebhafter Beteiligung der gesamten Bevölkerung einen guten Verlauf. Als Einleitung wurde vor einer vielhundertköpfigen Versammlung „Das Festspiel der Schweizer Bauern“ aufgeführt. Es wirkte unter Leitung von Fritz Vater-Wiedenkopf etwa 150 Spieler mit. Die Aufführung, der eine kurze Werberede für das Jugendherbergswesen vorausging, fand großen Beifall. Am Sonntag wurde die schmucke, im Schutze des Oberen Schlosses liegende Jugendherberge in Anwesenheit einer Reihe Behördenvertreter und zahlreicher Gäste feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Sodann bewegte sich durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt ein unübersehbarer Festzug, an dem sich sämtliche Jugendvereinigungen beteiligten. Sehr feine ausgestattete Festwagen erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Auf der „Eintracht“ schloß sich ein Volksfest mit Darbietungen der Turner, Radfahrer und Wandervogelgruppen an, das wiederum von vielen Tausenden besucht war. Der Zweck der Veranstaltung, das Jugendherbergswesen in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, ist erreicht. Als wesentlicher Erfolg ist die Tatsache zu buchen, daß es gelang, die Jugendvereinigungen aller Richtungen in den Dienst des gemeinnützigen Jugendherbergswesens zu stellen.

Von Rhein und Mosel

Goch, 5. Aug. (Auf eigenartige Weise verbrannt.) Der Lehrling eines Bäckers war damit beschäftigt, ein Fahrrad zu putzen, als plötzlich auf bisher ungeklärte Weise sich die in der Nähe stehende Benzinflasche entzündete. Die Kleider des Jungen gingen sofort Feuer. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er alsbald starb.

Nahe, 5. Aug. (Wenn junge Leute Auto fahren...) Hier fuhr ein vom Naheener Walde kommendes Personauto in der Eupener Straße gegen einen Baum und wurde dabei schwer beschädigt. Bei den Aufbrüchungsarbeiten stellte man fest, daß es sich bei den Insassen um einen 20jährigen Schüler und ein 18-jähriges junges Mädchen von hier handelte. Beide, sowohl der „Derr Schüler“ wie das junge

Mädchen, wurden schwer verletzt. Wie wir erfahren, hat es sich bei der ganzen Geschichte um eine Schwarzfahrt gehandelt; was allerdings die beiden jungen Leute schon so früh im Walde zu tun hatten, ist nicht ganz klar.

Jell, 5. Aug. Der gesamte Hagelschaden im Kreise Jell wird auf mehr als 500.000 M. geschätzt. 15 Gemeinden mit 4000 Morgen sind vom Hagelwetter betroffen worden. In einem Aufruf, der u. a. vom Regierungspräsidenten Dr. Brandt, vom Landrat des Kreises Jell und den Bauratsherren der vom Unwetter betroffenen Gemeinden unterzeichnet ist, wird um Geldmittel zum Ankauf von Saatgut und zur Verringerung der Not der Betroffenen gebeten.

St. Ingbert, 5. Aug. (Ein 10jähriger als Selbstmörder.) Ein 10jähriger Junge, der beim Kartenspielen im Verlauf einer Auseinandersetzung von seinem 14jährigen Bruder eine Ohrfeige erhielt, ging daraufhin in ein anderes Zimmer und erhängte sich an der Bettstelle. Als man den Knaben nach langem Suchen fand, war der Tod bereits eingetreten. Im gleichen Hause hatte sich einige Tage vorher ein Mann erhängt. Man nimmt an, daß der Junge dadurch auf diesen Gedanken gebracht worden ist.

Trier, 5. Aug. (Anschlag auf einen Zug.) Am 3. August gegen 7 Uhr abends wurde auf der Strecke Berncastell-Eimersen zwischen den Bahnhöfen Sögel und Dörselbach ein Güterzug in verkehrsreicher Weise durch Auflegen von Steinen auf die Schienen zum Entkommen gebracht. Die Reichsbahndirektion Trier hat für die Anzeige der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Frankfurt, 5. August. (Der Mordprozess Hessa.) Nach der bisherigen Verhandlung in dem Prozess gegen Hessa ergibt sich noch keine Klarheit über das Verhältnis der Schwester zu dem von ihr erschossenen Arzt Dr. Seip. Die Hessa hat behauptet, sie habe mit Seip in intimen Beziehungen gestanden und sie habe angenommen, daß er sie heiraten wollte. Nachdem er sich von ihr abgewandt habe, habe sie versucht, ihn wieder an seine Pflichten zu erinnern und habe ihm schließlich eine kleine Verwundung beibringen wollen, damit er auf dem Krankenbett ihrer gedulde. Seip hat dagegen, wie zahlreiche Zeugen aussagen, vor der Hessa eine große Wut gehabt. Er hat dem Zeugen wiederholt gesagt, daß ihm von einer Krankenschwester dauernd auf der Lauer werde und daß er Angst habe, nach Hause zu gehen. Es kam zu einer dramatischen Szene. Die Hessa, die alle Zeugen unterbricht, bestreitet mit Entschiedenheit, von einem Kaufmann, den sie in Nürnberg aufgefunden gepflastet hat, einen Kuß bekommen zu haben. Sie geriet dann in derartige Erregung, daß sie völlig erschöpft aufkommenbrachte und die Verhandlung schließlich unterbrach, ohne Hessa vorgenommen werden mußte.

Aus aller Welt

— Fleischvergiftungen in Schleswig. Veranlaßt infolge Genusses von verdorbenem Fleisch sind in Drage drei Kinder des Weibers Dollen gestorben. Der Großvater der Kinder liegt schwer krank darnieder.

— Schweres Baumglück. Beim Bau der Heberlandzentrale in Darmstadt stürzte aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in der Nähe des Hauptbahnhofes einer der riesigen Wägen der Fernspreitleitung um und verletzte 5 Arbeiter unter sich. Alle 5 wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen verstarben kurz nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus. Durch den Sturz wurden sechs weitere Maschinen umgerissen, doch sind Menschenleben hierbei nicht zu Schaden gekommen.

Ein Teil des Londoner Museumsraubes aufgefunden.

Westminster Gazette zufolge führte eine von diesem Blatt der Polizei gemachte Mitteilung zur Wiederentdeckung von 20 der 34 am Mittwoch aus dem Victoria- und Albert-Museum entwendeten wertvollen römischen und ägyptischen Goldmünzen. Der Dieb hatte die Münzen in einem Londoner Club für 50 Pfund angeboten. Später wurden achtzehn davon von einem Geschäftsmann, der nicht wußte, daß die Münzen gestohlen waren, für 30 Pfund erworben. Auch die übrigen zwei wiedergefundenen Münzen waren dem Dieb abgekauft worden. Die Polizei hofft auch die übrigen Münzen zu finden.

— Hochwasser der Oder. Nach Blättermeldungen aus Ratibor ist infolge starker Regenfälle in den letzten Tagen die Oder erneut aus den Ufern getreten und hat die Odermündung überschwemmt. Die Lage der Landwirtschaft droht verheerend zu werden.

— 9 Monate Gefängnis und 200.000 Mark Geldstrafe. In dem Strafverfahren gegen den Geh. Kommerzienrat Dr. Zihmann und dem Kommerzienrat Freiherrn von Michel-Rautmann wegen Vermögensverflechtung unterbreitete das Erlanger Gericht Dr. Karl Zihmann zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten, außerdem zu einer Geldstrafe von 200.000 Reichsmark, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnisstrafe von 100 Tagen umzuwandeln ist. Die erlassene Untersuchungsbescheid wird auf die Strafe angerechnet der Haftbefehl wird aufrechterhalten, mit der Maßgabe, daß ein Vollzug infolge der Leistung der Sicherheit einweisen unterbleibt. Freiherr von Michel-Rautmann wird freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

— 14 Zirkusbesitzer, die sich in Edmonton auf dem Wege zum Zirkus befanden, gerieten infolge des Wellens eines kleinen Hundes in große Aufregung, rissen sich los, warfen zwei Wagen mit Bären und Tigern um und rannten durch die Stadt. Die wilde Flucht der Elefanten erzeugte eine Panik. Die Herde wurde schließlich in einem Walde vor der Stadt von der Polizei und den Zirkusangehörigen eingekerkert.

— 35 Personen wegen Brandstiftung verhaftet. In dem Dreifachschiff bei Wauken, das in letzter Zeit besonders viele Brände zu verzeichnen hatte, wurden 8 Personen unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Seit Anfang dieses Jahres sind in der Umgebung von Wauken insgesamt nicht weniger denn 35 Personen wegen dieses Verbrechens festgenommen worden.

— Die Durchschwimmung des Narmekanal durch einen amerikanischen Schwimmer. Der Amerikaner Barrett hat seinen Versuch, den Narmekanal zu durchschwimmen, nach 21½ Stunden drei Kilometer von Kap Grönland entfernt ausgegeben.

— Explosion in einer pyrotechnischen Fabrik. In einer pyrotechnischen Fabrik bei Castelfranco ereignete sich eine Explosion, der acht Menschen zum Opfer fielen. Das ganze Gebäude wurde zerstört.

— Der verhängnisvolle Regenschirm. Auf nicht alltägliche Weise wurde ein Einbruch aufgeklärt, der vor 7 Jahren in Berlin-Lichtenberg verübt wurde. Damals übernahm ein Bezirksvorsteher bei der Heimkehr in seiner Wohnung zwei Eindrehler, die damit beschäftigt waren, Silberzeug und Wäsche zusammenzusuchen. Er erhob, kurz entschlossen, einen Regenschirm, und die Eindrehler ergriffen schnell die Flucht, weil sie den Schirm für ein angelegtes Gewehr hielten. Beide entkamen unerkannt. Später mußten die Diebe indes von ihrem Verstum erfährt haben, und die ehemalige Freundschaft veränderte sich in Feindschaft, die auch auf die beiden Frauen übergriff. Sie beschimpften sich gegenseitig in Briefen, und jede warf der anderen vor, daß nur durch die Feindschaft ihres Mannes der Beutezug damals mißglückt sei. Kürzlich fanden nun bei Durchsuchung eines Gefängnisses Polizeibeamte diesen „Liebesbrief“ Briefwechsel und erfuhren aus den Unterschriften die Namen der beiden Eindrehler, die nunmehr festgenommen wurden.

— Die türkische Schiffsanstellung in Danzig. Am Danziger Hafen ist das türkische Schiff „Kara Deniz“, an dessen Bord sich die Ausstellung türkischer Landeserzeugnisse befindet, eingetroffen. Von der türkischen Gesandtschaft in Warschau hat sich der Gesandte Kemal Bey nach Danzig begeben. Das Schiff fährt am Mittwoch nach dem polnischen Hafen Gdingen.

— Kinder Passagier. Der auf der Reise von Emden nach Petersburg befindliche russische Dampfer „Neschanoff“ brachte einen nicht zur Befragung gehörigen Russen von Emden nach Holtenau mit, den der Kapitän in Holtenau an Land setzen wollte. Da dieser sich aber weigerte, die Reise des Russen in die Heimat zu bezahlen, auch mit dem Schiff nicht aus den Schleusen auslaufen wollte, sollte er durch einen Dampfer aus den Schleusen geschleppt werden; er zog es indes schließlich vor, mit eigener Kraft auszulassen, und nahm seinen Landsmann mit nach Rußland.

— Die 8000. Einäscherung hat unlängst im Jenaer Krematorium stattgefunden, das im Jahre 1898 in Betrieb genommen wurde. Bereits im Jahre 1924 wurden in der thüringischen Universitätsstadt 95 Prozent aller Hingeschiedenen durch Feuer bestattet; im Jahre 1925 waren es 90 Prozent. Der kleine Rückgang ist auf eine Verteuerung der Brennstoffe zurückzuführen.

— Ein jugendlicher Raubmörder. Der Raubmordverurteilte eines Siebzehnjährigen gelangte vor dem Großen Schöffengericht in Hamburg zur Aburteilung. Am 4. Juni wurde der 12 Jahre alte Sohn des Försters Boll in Rülthe, Kreis Stade, auf dem Heimwege von der Schule von dem Knecht des Försters, dem 17jährigen Heinrich Köpfe, 4 erfassten, schwer mißhandelt und dann in einen Wassertümpel geworfen. Da der Tümpel nicht tief genug war, holte der Täter den 12jährigen Knaben wieder heraus und warf ihn nun in einen Graben in der Absicht, den Jungen dort zu ertränken. Der Junge hatte die Geistesgegenwart, sich tot zu stellen. Der Täter ließ sich täuschen und, um einen Unglücksfall vorzutäuschen, zog er dem Jungen Schuhe und Strümpfe aus und warf den Tornister ins Wasser. Dann nahm er dem Knaben das Portemonnaie ab und entfernte sich mit dem neuen Rade. Später kehrte er zur Tat-

stelle zurück, um die Leiche fortzuschaffen. Inzwischen hatte sich aber der Schwerverletzte nach Hause geschleppt. Als der Täter sich entsetzt fühlte, flüchtete er, wurde aber bald festgenommen. Vor Gericht zeigte er keinerlei Reue. Er wurde zu vier Jahren und einer Woche Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von zwei Jahren wird er der Fürsorgeerziehung überwiesen.

— Ein neuer Skandal in dem „Frühling Weinberg“. Bei der Aufführung des „Frühling Weinberg“ im Salzburger Stadttheater kam es zu großen Tumulten. Der Rärm wurde so stark, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nachdem die Polizei etwa 15 Verhaftungen vorgenommen hatte, konnte die Vorstellung fortgesetzt werden, die Störungen wiederholten sich jedoch immer wieder bis zum Schluß des Stückes.

— Beim Scheitenschießen erschossen. In Deersheim (Provinz Sachsen) schoß eine Anzahl Personen mit einem Ziel nach einer Scheibe, die vor einer Mauer aufgestellt war. Der zehnjährige Sohn eines Kraftwagenführers sah durch ein Loch dem Schießen zu. Dabei hat ihn eine fehlgehende Kugel tödlich getroffen. Das Geschöß drang ihm ins Auge ein und verletzte das Gehirn, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wirtschaft und Handel

(Im Juli 1925 Millionen export.) Nach den Nachweisungen des Statistischen Reichsamtes betrugen bei den Exporten des Deutschen Reiches die Einzahlungen im Juli 1925 100 Millionen Mark, die Auszahlungen 195,9 Millionen Mark, so daß der Bestand sich von Ende Mai (225,59 Millionen Mark) auf 230,215 Millionen Mark Ende Juni erhöht hat. Im Giro-, Schied- und Kontokorrentverkehr sind die Guthaben von 1069,29 Millionen Mark Ende Mai auf 1077,88 Millionen Mark Ende Juni gestiegen, die Schulden von 1418,56 Millionen Mark auf 1427,79 Millionen Mark.

Die angekurbelte Wirtschaft.

Es geht aufwärts.

Nach dem Wirtschaftsbericht der Dresdener Bank hat sich in den letzten Wochen der Geschäftsgang in einer Anzahl von Industriezweigen in bisher nicht gewohntem Umfange beleben können. Das hieran die lange Dauer des englischen Kohlenarbeiterstreiks auch hervorgerufen Anteil, so läßt sich doch neben den vermehrten Auslandsbestellungen auch eine gewisse Zunahme der inländischen Bedarfsnachfrage feststellen, fordern nach Konsumgütern, wie die seit einigen Wochen langsam, aber stetig fortschreitende Besserung in der Textilindustrie, in der Schuh- und Lederwarenindustrie zeigt, als auch, was für die Konjunktur-entwicklung von großer Bedeutung ist, nach Ertragssteigerung. Darauf läßt die allerdings noch geringfügige Belebung des Inlandsgeschäfts in einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie schließen, sowie die Tatsache, daß der Markt für konjunkturfempfindlicher Waren, wie etwa der Schrotmarkt, eine Belebung erfahren hat, und daß auch auf dem Metallmarkt seit kurzem eine lebhaftere Umsatztätigkeit eingeleitet hat. Die Besserung in der Montanindustrie, die sich besonders in der Steigerung des Kohlenabfahes nach dem Ausland und in vermehrten Exportaufträgen für die Eisenindustrie bemerkbar macht, ist in erster Linie auf den englischen Markt, der jetzt auch die Stilllegung sämtlicher Höfen in England zur Folge gehabt hat, zurückzuführen, aber in der Eisenindustrie zeigt auch das Inlandsgeschäft eine allmähliche Belebung. Die Bautätigkeit soll, was den Wohnungsbau anbelangt, in den letzten Wochen etwas lebhafter geworden sein. In der Landwirtschaft hat die Getreideernte begonnen, die wieder ein günstiges Ergebnis verspricht.

Der Warenumsatz scheint sich weiter in steigender Richtung zu bewegen. Die arbeitstätige Wagnissestellung der Reichsbahn ist nach einer die Saisonchwankungen ausschaltenden Berechnung im Juni gestiegen und zeigte auch im Juli steigende Tendenz. Auch die Entwicklung der Wechselanstellungen deutet, wenn man die saisonmäßigen Einwirkungen berücksichtigt, auf einen vergrößerten Geschäftsumfang hin. Ein Zeichen für die fortschreitende wirtschaftliche Gesundung dürfte auch darin zu sehen sein, daß sich die finanzielle Fundierung bei den einzelnen Unternehmungen weiter gebessert hat, was aus der stark sinkenden Tendenz der Konfursziffern hervorgeht.

Gewerkschaft „Gottesgegn“.

Die ordentliche Gewerkschaftsversammlung, die Mittwoch unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dr. Fischer stattfand und in der 851 Abgeordnete teilnahmen, waren, genehmigte die Gewinn- und Verlustrechnung, die ein 825.077.— einen Gesamtverlust von 825.512.— aufweist. Das schlechte Ergebnis ist auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen, vornehmlich aber auf die soziale und steuerliche Belastung.

die in ersterem Falle eine Steigerung von nahezu 90% und im zweiten Falle von etwa 47%, gegenüber 1918 erfahren hat. Im Berichtsjahre wurden nur 47.000.— gegenüber 100.000.— im Jahre 1924 auf Berechnung und Anlagen abgeschrieben. Zu diesem Punkt führte der stellvertretende Vorsitzende Dr. Fischer folgendes aus: Das laufende Geschäftsjahr hat eine Besserung der Absatzverhältnisse gebracht. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1925 wurden insgesamt 75.000 Ton. Kohlen gefördert. Die Höchstförderung brachte der Monat Juni mit etwa 15.000 Ton. Die Zahl der Belegschaftsmitglieder erhöhte sich ebenfalls eine Steigerung. Sie stieg von 700 Mitgliedern am 1. Januar 1925 auf 850 im Juli 1925. Auch der Förderanteil pro Mann und Schicht stieg von 0,8% auf 0,882%. Die tägliche Förderung stieg von 680 Ton. im Juni auf 700 Ton. im Juli und soll bis Oktober 1925 auf 900 Ton. täglich gesteigert werden. Eine weitere Vermehrung der Belegschaft ist zwar ausständig, ebenso die technische Verbesserung der Anlagen. Ein von der Besche Abtrot angekaufter Kompressor wird a. St. eingebaut. Die Kohlenwäsche muß erweitert werden, wenn sie den Ansprüchen genügen soll. Der alte Fördermaschin ist nicht leistungsfähig und betriebssicher genug. Es soll daher ein neuer Schacht, der gleichzeitig als Fördermaschin eingebaut werden. Die Wäscheanlage wird umgebaut und erweitert. Nur durch diese Neuerungen ist es möglich, den gestellten Anforderungen zu genügen, wenigstens mit einer Rentabilität zunächst nicht gerechnet werden kann. Vielmehr steht zu erwarten, daß der Grubenvorstand in Kürze wegen Leistung von Zuschüssen an die Gewerkschaften herantreten wird.

Amerikanisches Urteil über den Ruhrbergbau.

Die amerikanischen Bergarbeiterführer haben Grubenfabriken, unter anderem auf Beschäftigung, unternehmen, sowie das Kohlenfondat, große industrielle Werke, u. a. Kruppe beauftragt. Sie erklärten auf die Frage, welche Eindrücke sie von dem technischen Stand der Ruhrkohlenbergbau gewonnen hätten, daß der gleiche zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Bergbau wegen der sehr unterschiedlichen geologischen Bedingungen nur sehr schwer aufzustellen seien. Außerordentlich habe ihnen die moderne technische Ausrüstung der deutschen Gruben, vor allem die Ventilationsvorrichtungen und die Sicherheitsanlagen imponiert, die den amerikanischen durchaus überlegen seien. Auch die modernen Bergarbeiterleistungen seien ein bemerkenswertes Kennzeichen für die fortschrittliche deutsche Arbeit auf sozialem Gebiete, die alle Anerkennung verdiene. Die amerikanischen Bergarbeiterführer erklärten, daß die Ruhrkohlenbergbau voll der besten Eindrücke verlaßen.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

Auftrieb am 4. August: 573 Stück Großvieh, 279 Schweine, 21 Rälber. Der Handel war langsam. Rälber kosteten 300—675 Mark, Rinder 150—400 Mark. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehmarkt Dortmunder“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 79.843 bis 79.934 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 25—38 Mark, von 8—10 Wochen 38—50 Mark, von 10—12 Wochen 50—75 Mark. Der nächste Markt findet am 11. August statt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichen Dank.

Familie Prolingheuer.

Rottum, den 5. August 1926.

2339

Brief-

papier

zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Alhambra
Kamen Weststr. 9

Freitag bis einschl. Montag!
Ein doppelter Riesen-Erfolg!

Als Operette auf den Bühnen der Welt aufgeführt
Als Film ab Freitag das Entzücken der Besucher uns. Hauses



„Försterchristl“

Eine köstliche Liebesgeschichte aus dem „Wiener Wald“.
8 Akte nach der gleichnamigen berühmten Operette.
In den Hauptrollen zwei der populärsten und beliebtesten deutschen Filmsterne:

Lya Mara als Försterchristl.
Harry Liedtke als Kaiser Joseph II.

Die lange Bilderreihe dieses prachtv. Filmes atmet den Zauber des Hollebens und den Duft des Wiener Waldes.

Die begeisterte Presse:

B. Z. am Mittag: Lya Mara als Försterchristl. ihr spielfähigst ausgeglichenes Temperament kommt wie ein Brillantfeuerwerk heraus, das sich zündend auf das Publikum ergießt.
Berliner Morgenpost: Der Erfolg des Filmes war ganz stark. Der Beifall steigerte sich zum Sturm.
Lokalanzeiger: . . . Ein Abend, den man so bald nicht vergißt, weil es sich um den großen Erfolg eines deutschen Filmes handelt.
Lichtbildbühne: Friedr. Zelnik hat hier sein Meisterwerk geschaffen.
Wir sind überzeugt, daß sich viele unserer Besucher diesen Prachtfilm zwei mal ansehen werden.

Vorher:

„Unter der Sonne Mexikos“

Ein mexikanisches Drama aus dem Rerleben in den Bergen der Sierra Nevada. **5** spannende Akte.

Außerdem:

„Die beliebte Trianon - Wochenschau“.

Der Film „Försterchristl“ ist wegen seines großen Kunstwertes auch für Jugendliche freigegeben worden und wir hoffen, daß die begeisterungsfähige Jugend mit den Erwachsenen wetteifern wird, sich an diesem Film-Wunderwerk zu erfreuen.

Auf zur Lünerrhöhe!
— W. Hefermann. —

Sonntag, den 7. August, Anfang 6 Uhr abends

grosses Garten-Konzert

ausgeführt vom Kamener Musikervorln,
unter Leitung von W. Malwald. Um 11 Uhr:

Abbrennen von Feuerwerk!

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen zweckmäßig in der „Kamener Zeitung“ bekannt. Die starke, ständig zunehmende Verbreitung der K. Z. in allen Schichten des Landkreises Hamm sichert einen guten Besuch der Veranstaltungen, wodurch die Insektionskosten mehrfach gedeckt werden.

Turnverein „Eintracht“ Kamen.



Der Verein feiert am Samstag, den 7. August und Sonntag, den 8. August, im Vereinslokal W. Reinhard, Schützenhof, sein

48. Stiftungsfest

Programm:

Samstag, den 7. August, abends 8 Uhr: Kommerz mit Damen und Ehrung der Jubilare.
Sonntag, den 8. August, nachmittags 2½ Uhr: Antreten zum Abholen der Fahne. 3 Uhr: Beginn des Preisturnens. 7 Uhr: Großer Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Herzog'schen Kapelle.

Zu dieser Veranstaltung ladet Freunde und Gönner der edlen Turnsache ergebenst ein Der Vorstand.

2343



Duftig-lockeres
seidenweiches Haar
durch
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
Das altbewährte Kopfwaschpulver

Inserieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.



Linden-Adler
Brauerei S. Unna

Konzerthaus J. Gorge, Methler.

Sonntag, den 8. August

TANZ

unter freiem Himmel 2000
Italienische Nacht
Jazzband. Eintritt frei! Jazzband.

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet Carmol (Karmollgeist) bei Erkältungs-Krankheiten Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Kreuz-, einfachen Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

Hyproxit [Magnesium peroxid]

Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3-4wöchentliche Kur mit Blutreinigung- und Magenpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.

Carmol-Blutreinigungstee
(aus Senafrucht bereitet)
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Kamen:
Löwen-Drogerie W. Klinkmann, Weststr. 1,
Drogenhandlg. W. Knapstein, Weststr. 49.

Preischießen!

Von Samstag, den 7. August, nachm. 5 Uhr, bis Sonntag, den 8. August abends, findet im Lokale Schulze-Beckinghausen, Westf., ein

Preischießen

statt. Die Preise bestehen aus lebenden Tieren.

1. Preis: 1 Kalb u. f. w.
Es ladet freundlichst ein 2321

Der Veranstalter.

Verein ehem. Kriegsteilnehmer e. B. Kamen. 2348

Sonntag, den 8. August d. J.,
Familien-Ausflug

zum Kameraden Wirt Wilhelm Jachtenroll, Hammerstraße. Die Teilnehmer treten um 3 Uhr im Vereinslokal an. Die Kinder müssen sich Trinkgefäße mitbringen. Der Vorstand.



Max Krause
Briefpapier

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Ata

Henkel's Scheuermittel-
keine Hausfrau mag es
entbehren!

Komplette
Laden-Einrichtung
für Manufaktur

bestehend aus
**1 großen und 1 kleinen Regal,
1 Doppeltheke mit 18 Schubladen,
komplette Schaulästen**

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung. 2345

Vier junge
Gänse
und ein Rothweiler Hund, 1
Jahr alt, zu verkaufen.

Droste, Westf.

Eine schwarz-bunte
Kuh
zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten
abzugeben 2342

Heerenerstraße 100.

**Torfstreu und
Torfmüll**

die billigste Einstreu für alle Haustiere, empfiehlt
C. Schulze-Wöing,
Kamen, Markt 10.
Fernruf 302. 2337

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitg.

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren, mit
guten Zeugnissen für sofort od.
1. September gesucht. 2347

Bahnhofstr. 47, part.

Schön möbl. ruhiges, abgeschl.
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle d.
Kamener Zeitung.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff

Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur Gm. 1.80

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie
Preisvergnügungen beim Bezug
aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Das Finanzministerium gegen die allgemeinen Steuerklagen.

Für die Einkommensteuervorauszahlungen im Jahre 1925 waren, wie das Finanzministerium mitteilt, mangels einer Veranlagung nicht das Einkommen, sondern äußere Merkmale — regelmäßig der Umsatz oder das Vermögen — maßgebend. Die genaue Feststellung des 1925 bezogenen Einkommens in den Steuerbescheiden, die den Steuerpflichtigen jetzt zugehen, führt bei Personen, deren Wirtschaftslage ungünstig war, zu Erstattungen. Dagegen ergeben sich bei Personen, deren Einkommensverhältnisse im Vergleich zu ihren Berufsverhältnissen und anderen Erwerbszweigen günstig waren, Nachzahlungen. Die Notwendigkeit einer gleichmäßigen gerechten Besteuerung macht es der Finanzverwaltung zur Pflicht, grundsätzlich und mit Nachdruck den rechtzeitigen Eingang dieser Beträge sicherzustellen. Für solche Fälle jedoch, in denen die Entrichtung der Nachzahlungsbeträge in einer Summe den Pflichtigen mit Rücksicht auf ihre gegenwärtigen Einkommensverhältnisse außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten bereitet, hat der Reichsminister der Finanzen bereits in einem Erlass vom Juni 1926 die Finanzämter angewiesen, die Abtragung der Abschlußzahlungen in Ratenzahlungen in Anpassung an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu gestatten.

Dem Steuerpflichtigen, der sich durch die gegenwärtige Veranlagung beschwert fühlt, steht der volle Rechtsschutz der Reichsabgabenordnung zur Verfügung. Einzelbeschwerden, die Mängel der Verwaltung rügen, unterliegen pflichtgemäß der Nachprüfung durch die Landesfinanzämter, in letzter Instanz durch den Reichsminister der Finanzen. In beiden Fällen ist die durch Recht oder Willkür gebotene Abhilfe möglich. Allgemeine und im einzelnen nicht kontrollierbare Angriffe auf die Veranlagungstätigkeit der Reichsfinanzbehörden bieten dagegen solche Möglichkeit nicht und sind dem Gesamtinteresse abträglich.

Die Weltkonferenz der christlichen Jungmännervereine in Helsingfors.

Den Vorsitz der Weltkonferenz der christlichen Jungmännervereine hat John Mott übernommen, der als Persönlichkeit von Weltgeltung gilt. Mott ist bereits im Weltmissionsbund und in den Weltorganisationen der Studenten und der weiblichen Jugend tätig gewesen und steht mit diesen weiter in Verbindung. In stellvertretenden Vorsitzenden wurden Professor (Hinnland), der die örtlichen Vorbereitungen geleitet hat, und Prinz Bernadotte gewählt. Nachdem die Konferenz einen kurzen Tag des Generalsekretärs Fries entgegengenommen hatte, trat sie in Gruppenbesprechungen ein. Staatspräsident Mäkelander empfing zahlreiche Konferenzteilnehmer und brachte in einer Ansprache das große Verständnis der Regierung für die Tagung zum Ausdruck. John Mott antwortete dem Präsidenten und wies dabei auf den hohen Stand der Volksbildung in Finnland und die große Frömmigkeit des Landes hin.

Woher kommt die Wärme der Sterne?

Von Dipl.-Ing. Dr. Hamm-Charlottenburg.
Wenige Fragen haben von jeher in solchem Grade das Interesse der Forscher erregt wie die nach dem Ursprung der gewaltigen Energiemengen, die sich in den hohen, viele Millionen Grad betragenden Temperaturen der Sterne und also auch unserer Sonne kund tun. Selbst in Zeiten, in denen die Wissenschaft die ganze Tiefe der Frage noch nicht erkennen konnte, weil das Gesetz von der Erhaltung der Energie noch nicht bekannt war, haben sich bedeutende Denker stets damit beschäftigt. Um wieviel mehr erst, als die Auffindung dieses Gesetzes und des mechanischen Wärmeäquivalents keinen Zweifel mehr darüber lassen konnte, daß die Licht- und Wärmeausstrahlung der Sonnen in den Weltraum einen riesigen Energieverlust darstellt, für den auf irgend eine Weise Ersatz geschaffen werden muß, wenn die Temperatur der Sterne nicht sehr rasch sinken soll. Schon Delamboly, einer der Entdecker des Energiegesetzes, konnte darauf Antwort geben; er zeigte, daß die Zusammenhang der Sonne, die eine Folge ihres Erstehens ist, neue Erhitzung hervorruft und so dazu beiträgt, die Temperatur zu erhalten. Aber auch dadurch läßt sich nur ein Teil der verlorenen Wärme ersetzen. Die um dieselbe Zeit von bedeutenden Forschern aufgestellte Vermutung, daß die den Sternen inwohnende Wärme durch Ausstrahlung in den Weltraum allmählich verloren gehen und somit das ganze Weltall erkalten, dem Wärmetode verfallen müßte, erschien so unwiderleglich, daß lange Zeit überhaupt nicht der geringste Zweifel daran geduldet wurde. Die Entdeckung der Radioaktivität schenkte die fehlende Wärmequelle zu erklären, weil schon beim Zerfall verhältnismäßig kleiner Mengen radioaktiver Stoffe große Wärmemengen entstehen. Doch war auch das eine Täuschung, denn selbst, wenn die Sonne ganz und gar aus Uran bestünde, würde dessen Zerfall noch nicht genügen, die Hälfte der von ihr ausgestrahlten Energie

Die Reichsregierung lehnt die Forderungen der Walch-Note ab.

Die Unterhandlungen zwischen dem internationalen Überwachungsamt und dem deutschen Reichskommissar für die Entwaffnung, General von Povel, die sich mit der jüngsten Note des Generals Walch beschäftigen, sind jetzt in vollem Gange. Wie man hört, ist nunmehr deutscherseits die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß eine nochmalige Änderung der Stellung des Generalobersten von Seedi nicht zugelassen werden könne, nachdem die Angelegenheit bereits im Frühjahr 1926 geregelt worden ist. Diese Auffassung ist gleichzeitig vom Reichswehrministerium und vom Auswärtigen Amt mitgeteilt worden.

Moskau ärgert Warschau.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung beabsichtigt, aus den Hunderten von rein polnischen Dorfschwestern in 90 Kreisen der Südwest-Gouvernements der Union eine autonome polnische Sowjetrepublik zu bilden. In Warschau hat diese Moskauer Meldung eine ungeheure Erregung hervorgerufen, und es wird berichtet, die polnische Regierung wolle in Moskau scharfen Protest einlegen. Polen sieht nämlich in dem Plan der Sowjetregierung eine schwere Gefährdung seiner eigenen Sicherheit, weil die Errichtung einer polnischen Sowjetrepublik auf russischem Boden eine Etappe zur Revolutionierung Polens darstellen würde. Mogenscheinlich dürfte es wegen dieser Frage zu einem heftigen Konflikt zwischen Moskau und Warschau kommen. Die Moskauer Regierung erklärt, daß der Grundsatz der Autonomie der Minderheiten in der Sowjet-Union längst verkörpert wäre und beispielsweise eine eigene wolgadeutsche Sowjetrepublik bestünde, die keineswegs von Deutschland als Bedrohung aufgefaßt werde.

Saure Trauben.

(W) Im Verlaufe des von dem liberalen Parlamentarismus begangenen Verrats im Unterhause eingeleiteten Erörterungen über den englisch-italienischen Vertrag bezüglich Abessinien erklärte Chamberlain in seiner Antwort, die ausgetauschten Noten bildeten ein zweifelhaftes Liebesvernehmen zwischen Italien und Großbritannien. Sie beanspruchten keineswegs, bindend zu sein und könnten auch keine andere Regierung, sei es die Regierung Abessinien oder die eines anderen Landes, binden. Sie bedeuteten keinerlei Angriff auf die Unabhängigkeit Abessinien und keine Beschränkung des Rechtes der abessinischen Regierung, frei zu entscheiden, ob sie die Konventionen, um die ersucht wird, gewähren wolle oder nicht. Abessinien sei ein Mitglied des Völkerbundes und die britische Regierung hoffe, daß es das auch fernhin bleiben werde.

Schluß der Hamburger Kolonialwoche 1926.

Die Hamburger Kolonialwoche für 1926 fand mit einer anschließenden Kundgebung im Überseeclub Hamburg ihr Ende. Nachdem der Vorsitzende der Abteilung Hamburg der Deutschen Kolonialgesellschaft, Riebel, die Eröffnungsrede begrüßt hatte, sprach Regierungsrat Zache, der Vorsitzende der Hamburger Kolonialen Arbeitsgemeinschaft, über das Thema: „Was Deutschland an seinen Kolonien verloren hat“. Ein Appell an die Zuhörer, sich geschlossen für den Kolonialgedanken einzusetzen, beendete die Schlußveranstaltung der Hamburger Kolonialwoche.

zu liefern. Dazu kommt, daß auch die am schwersten gefallenden radioaktiven Stoffe sich in einem Zeitraum umwandeln, der für astronomische Begriffe klein ist. Wir wissen dagegen aus Funden in den ältesten geologischen Schichten, daß die Temperatur der Sonne auch vor außerordentlich langer Zeit die gleiche gewesen sein muß wie heute. Von dem viel besprochenen Wärmetode des Weltalls ist also in unserem Sonnensystem noch nichts zu spüren, und wir stehen vor demselben Rätsel wie schon die Forscher vor Jahrhunderten, nur daß unser vertieftes Wissen uns die Rätselhaftigkeit der Erscheinung umso deutlicher gemacht hat.
Erst in allerneuester Zeit scheint ein Fortschritt auf dem Wege gemacht worden zu sein, es als physikalisch möglich hinzustellen, daß das Weltall als Ganzes seinen Wärmezustand beibehält und daß auch die einzelnen Sterne nicht in ständiger, unaufhaltender Erhaltung begriffen sind. Den Anstoß dazu hat einer der bedeutendsten Forscher der Gegenwart, Herrn, gegeben. Er beugte sich nicht dem von der Relativitätstheorie gepredigten Dogma, daß der seit den ältesten Zeiten angenommene Lichtäther nicht bestehen könne, sondern hielt seine Existenz für zweifellos bewiesen. Dieser Aether muß aber beim absoluten Nullpunkt der Temperatur, d. h. — 273 Grad C., wobei alle Wärmebewegung der materiellen Atome aufhört, noch ungeheure Energiemengen enthalten. Dasselbe gilt von den Atomen der Materie, die, wie die radioaktiven Atome zeigen, riesige Energiemengen enthalten, die von der Temperatur ganz unabhängig sind und beim Zerfall der Atome frei werden. Sie setzen sich dann in Strahlen verschiedener Art um, die teils den Röntgenstrahlen gleich, teils ihnen sehr ähnlich sind. Wir kennen aber auch seit langem eine Art von Strahlung, die sog. durchdringende Strahlung der Atmosphäre, die als Durchdringungsfähigkeit die Röntgenstrahlen noch übertrifft. Ihre Ursprung war bisher durchaus rätselhaft. Der Gedanke liegt nahe, sie auf den Zerfall von materiellen Atomen oder auf die Nullpunktsenergie des Aethers zurückzuführen. Wahrscheinlich gibt es noch zahlreiche andere kurzwellige Strahlen im Weltraum, die

Die Typhuserkrankungen bei der Reichswehr.

Zu den Typhuserkrankungen im Reiterregiment 11 der Reichswehr wird berichtet, daß im ganzen nur 6 Soldaten erkrankt waren, von denen, wie gemeldet, zwei gestorben sind. Der Krankheitszustand der übrigen vier, von denen zwei sich im Lazarett Magdeburg und zwei im Lazarett Döberitz befinden, ist zurzeit nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Lazarett Döberitz isoliert. Im Truppenlager Döberitz selbst hat sich kein Typhusfall ereignet.

Ein Kommunistenprozeß in Ungarn.

In einem großen Kommunistenprozeß, dessen Hauptheld Mathias Raskoff ist, ist jetzt das Urteil gefällt worden. Die angeklagten Kommunisten wurden des Verbrechens gegen die staatliche Ordnung für schuldig erklärt. Mathias Raskoff wurde zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Karl Deri erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust, Gogas 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, Weinberger 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Katharine Samann 2 Jahre 1 Monat Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust, Johann Mittlerer 2 Jahre und 4 Monate Gefängnis; die übrigen 55 Angeklagten wurden freigesprochen.

Kleine Nachrichten.

Der Journalist hatte eine längere Unterredung mit Brand über die Lage in Syrien. Er wird Ende des Monats nach Syrien zurückkehren.

Der Sultan von Marokko hat sich nach einem Abschiedsbesuch bei dem Präsidenten der Republik nach Bordeaux begeben, um sich nach Marokko einzuschiffen.

Die spanischen Truppen haben in den letzten Tagen in der Nähe von Tetuan eine Reihe größerer Kampfhandlungen gegen die marokkanischen Stämme, die sich noch im Aufstand befinden, durchgeführt. Die Ziele der Kolonnen werden als erreicht bezeichnet.

Der Oberste französische Kriegsrat tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumergue.

Die spanischen Truppen haben sich bei ihren begonnenen Operationen im Abschnitt von Tetuan der Stadt Chefchaouen auf etwa 30 Kilometer genähert.

Nach neunkündiger Kammeritzung wurde dem spanischen Kabinett mit 46 gegen 33 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Aus dem Reiche

Generalkonsul a. D. Martens gestorben.
In Kiel ist der Generalkonsul a. D., Geh. Legationsrat Martens, im Alter von 79 Jahren verstorben. Aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahre 1873 in den auswärtigen Dienst ein, in dem ihm eine ungewöhnlich lange, an Erfolgen reiche Tätigkeit beschieden war, die ihn in 46 Jahren aktiven Dienstes auf eine Reihe wichtiger Posten im Auslande führte, bis er im August 1894 zum Konsul in Kopenhagen, im Juni 1899 zum Generalkonsul daselbst ernannt wurde. Am ersten Januar 1919 wurde er auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Wir nur nicht wahrzunehmen vermögen, weil sie in unserer Atmosphäre vollkommen absorbiert werden. Solche Strahlen werden aber auch von den leuchtenden Weltkörpern absorbiert und zwar, ihrer großen Masse und Oberfläche entsprechend, in viel höherem Maße, als von unserer kleinen Erde. Damit erfahren sie aber einen Zuwachs an Energie, der, wie genauere Rechnungen zeigen, jedenfalls ausreicht, um den Verlust, den sie durch die Ausstrahlung von Licht und Wärme in das Weltall erleiden, weit zu machen. Damit sind viele Rätsel gelöst, die uns der Sternenhimmel bis jetzt aufgab, nicht nur die eine Frage nach dem Ursprung der Sternwärme. Die abstoßende und aller sonstigen Erfahrung nach ganz unwahrscheinliche Vorstellung vom Wärmetode des Weltalls aber wäre ein für allemal beseitigt.

50 Jahre „Kampf um Rom“.

Von Wulf Bleh-Berlin.
Die unbedeutenden ... ismen unserer Zeit, die in der leeren Phrasie sich spreizende Anpothier ihrer Talente, läßt uns auch jene Dichter der jüngsten Vergangenheit als Kabalspenden empfinden, deren Talent sich nicht zur genialen Leistung entwickeln konnte. Unsere Literaturgeschichte sprechen von deren Zeit gern als von einer Dekadenz, ohne den tieferen Gründen einer Verfallszeit nachzugehen, ohne insbesondere auch im Verfall das urewige Gesetz von Werden, Vergehen und Wiedergeburt zu erkennen. Dabei ist es gerade für die, welche der Seele des Volkes Art sein wollen, von besonderer Wichtigkeit, aus Verfallszeiten, die immer die schärfsten Gegensätzlichkeiten bloßlegen, die Aufbaufkräfte zu erkennen. Eine von Gegenwärtigen fast beständige Verfallszeit wie die Gegenwart bedarf ihrer dringend. Nur das besteht, was seiner Art entspricht. Denn alles ist von ihr bedingt.
Mag drum mancher Literaturgeschichtler Felix Dahn nicht zu den ganz Großen zählen, so hat er doch über seine Zeit hinaus nicht nur Bedeutung gehabt, sondern auch Wirkung, und zwar beste deutsche Wirkung. Der 13. Juli,

Selbstmord oder Verbrechen.

Etwa fünfzehn Minuten von seinem Schloß Berglas entfernt, an der Bahnstrecke Eger-Komotau, zwischen den Bahnhöfen Dahnitz und Bieblitz, fand Graf Leopold Rostky Sonntag, den 18. Juli, Mitternacht einer Frauenleiche und feither will in der Umgebung das Gerücht von einem Mord nicht verstummen. (Dahmalt schon kurz gemeldet). Indessen ist es bisher ganz ungewiß, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt. Die Leute wollen unbedingt auf Grund der Vorgeschichte an Mord glauben. Die Gerichtskommission hingegen hält mangels jeder glaubhaften Spur Selbstmord für wahrscheinlicher. Dann aber handelt es sich um einen, wie er fürchterlicher und sonderbarer unvorstellbar ist. Der Leiter der Nachforschungen, Gendarmerieoberleutnant Kral in Hallenau, erklärte, in seiner 30-jährigen Berufserfahrung nichts Besseres erlebt zu haben.

Der Besitzer von Berglas hat an dem Abhang, auf dem sich die Unglücksstätte befand, verschiedene Anpflanzungen gemacht und ging Sonntag früh nachsehen. Da fiel sein Fuß auf einem vom Wege abgewichenen, ganz schmalen Pfade bei einer dreiflümmigen jungen Birke auf einen Schuß. Zu seinem Entsetzen bemerkte er, daß in dem Schuß ein Menschenfuß war. Dann fand er einen Menschenarm um einen der drei Stämme geschlungen. Neben der Birke lagen noch Menschenknochen und ein völlig verholter Kopf. Im Gegenstände sah er noch einen Revolver und einen an den Enden verbrannten Stiel. Auf dem Boden war Miste. Die Blätter der Birke waren wenig verbrannt. Rostky erstattete sofort die Anzeige. Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg, sowohl was die Identität der Toten, als was die Person des eventl. Mörders betrifft. In der ganzen näheren Umgebung wird niemand vermisst. Vermisste Personen aus der weiteren Umgebung sind erst später verschwunden. Samstag, unmittelbar vor der wahrscheinlichsten Stunde der Katastrophe, wollten zwei Leute eine schwarzgekleidete schone Frau in den Wald verschwinden gesehen haben. Sie war allein, schien aber auf jemand zu warten. Doch deutet sich die Beschreibung mit den gefundenen Gegenständen nicht.

Am Tatort fand man noch eine Flasche Petroleum, zerbrochene Kämme, ein Beinhellertschid. Der Revolver, ein sechsflümmiger Trommelrevolver, Kaliber 320. Ein Schuß fehlte. Im Raum ist ein Einschuß. Besonders dieser spricht gegen die Wahrscheinlichkeit eines Selbstmordes.

War es Selbstmord, so dürfte er so verurteilt worden sein: Die etwa 40-jährige Frau begab sich mit Petroleum, steckte Kopf und Arm durch die Schlinge, zündete die Kleider unter sich an und gab dann einen Schuß gegen sich ab. Die gerichtliche Kommission hält selbst eine so umständliche Selbstmordrichtung für nicht unmöglich, da es sich um Sympie gehandelt haben könnte.

Wozu aber, wenn die Anhänger der Mordwahrscheinlichkeit an, warf sie die Kämme fort? Wieso kam Miste unter den Revolver? Woher ist der Einschuß im Baum? Auch kann man, freilich unbedeutend, Bürgerkriegsmerkmale feststellen. Das Feuer hat niemand gesehen und es muß doch Lichterloh gewesen sein. Wieso fast der ganze Körper verbrannt konnte, ist ebenfalls rätselhaft. Petroleum als Mittel ist nicht so verheerend. Nach sachmännlichem Urteil muß Metallatron darin gewesen sein. Und das alles hätte eine nach allem dem niederen Stand angehörende Person so

an welchem Tage des Jahres 1876 sein Roman „Ein Kampf um Rom“ erschien, läßt dessen Gedanken. Diefem Werke verdankte der damalige Königsberger Professor für deutsches Recht, Staatsrecht und Rechtsphilosophie Felix Dahn seinen Ruf als Dichter. In einer Zeit, in der sich alles Unbedeutende kläffend auf den Gehirns von Vahrenth warf, schrieb Dahn diesen vierbändige Werk. Keiner Zeitströmung trug er Rechnung. Seine rechtswissenschaftlichen Studien hatten ihn den unvereinbaren Gegensatz zwischen dem dem Gemeinut vorstellenden deutschen und dem händelischen, dem Eigentum huldigenden sogenannten römischen Recht erkennen lassen. Der Rechtsforscher wurde so zum Geschichtsforscher, der Geschichtsforscher zum lebenshaften dichterischen Verkörper des für Recht Erkannten. Die von Hause aus innere Verbindung mit der Kunst (Vater und Mutter waren Schauspieler) bewahrte ihn davor, Tendenzwerke zu schaffen. Nicht Absicht, sondern inneres Erleben führte ihn die Feder, die Erhasstes Gestalt werden ließ. Epische, lyrische und dramatische Dichtungen waren dem „Kampf um Rom“ vorausgegangen, unzweifelhafte Talentproben. Doch erst das große vierbändige Werk dieses Romane aus der Völkerwanderung zeigt Dahn in dem ihm ganz eigenen Format, das unwillkürlich an Gustav Freytag erinnert. Den Blick von den an sich gewiß sehr ehrenwerten Herren Kerges, Agamemnon, Romulus und anderen antiken Größen wieder auf die deutsche geschichtliche Vergangenheit gelenkt, mindestens hierzu wesentlich beigetragen zu haben, ist ein unbestreitbares Verdienst Felix Dahns.

Dem umfangreichen Werke folgten in den folgenden Jahren eine Reihe weiterer Romane aus der Völkerwanderung, die man nicht geringwertig einschätzen sollte. Besonders „Attila“ erreicht eine herrliche Plastik der Darstellung. Aus dem übrigen dichterischen Schaffen Dahns ragen namentlich Walladen heraus, von denen beispielsweise „Die Wette von Warburg“ Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin, einer Nichte der Gräfin v. Droste-Hülshoff, verfaßte Dahn eine Sammlung germanischer Götter- und Heldensagen unter dem

einzuwickeln verstanden? Eine Schlucht führt zum Bahndamm ab. Eine der schauerlichsten Stellen, die immer wieder von Lichtschein und Gestirnen zum Kampieren erwählt wird. Hier lag nun der Kopf auf dem Abhang. Knochen auf dem Pfad. Ein Arm um den Stamm. Nebel, Petroleum.

Die Bevölkerung hat eine Legende um den Mord gesponnen. Danach war es ein ehemals hier anwesender italienischer Wirt, der seine Geliebte hierher gebracht und ermordet und dann mit Hilfe des Revolvers den Selbstmord fingiert hat. Seltsam ist auch ein Stück Seife, das man am Bahndamm fand. Offenbar habe er die Hände nach der Tat reinwaschen wollen.

Die Gendarmerie von Habsburg und die von Gallenau und Eger forschen weiter. Die Bevölkerung hat an der Unglücksstelle ein Martell angebracht.

Acis aller Welt

— Neue Hike in Amerika. In den nordatlantischen Staaten herrscht erneut außerordentliche Hike. Es sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

— Schwere Wunden haben in mehreren Staaten Mittelamerikas große Überschwemmungen verursacht. Bei Queretaro entgleiste ein Personenzug. Eine große Brücke bei Acatlan wurde weggeschwemmt.

Ein Briefmarkenhändler als Fälscher entlarvt.

Der Inhaber einer inzwischen in Konkurs geratenen großen Berliner Briefmarkenhändler, Rudolf Siegel, der viele Jahre hindurch im internationalen Briefmarkenhandel und in den philatelistischen Vereinen eine hervorragende Stellung einnahm, und gegen den schon seit längerer Zeit der Verdacht bestand, Briefmarken gefälscht zu haben, wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen. Siegel mußte infolge einer schweren Grippeerkrankung aus der Haft entlassen werden. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

Großfeuer bei Potsdam.

Mittwoch nacht brach in einer Bootswerft in Cottbus bei Potsdam Feuer aus. Bevor noch die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, standen sämtliche Schuppen der Werft, in denen sich viele wertvolle Boote befanden, in hellen Flammen, sodaß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, ein Ueberfließen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Die Werft ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung hervorgerufen worden. Von der Brandstiftung ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Endgültige Ablehnung des Gnadenbittens der Gräfin Bothmer. Das Gnadenbittens der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet ist einer hiesigen Korrespondenz zufolge, nunmehr endgültig zum Gnadenbittens des Justizministers abgelehnt worden.

— Raubüberfall in einem Berliner Leihhaus. Mittwoch mittag erschien in einem Leihinstitut in der Rübnerstraße ein junger Mann, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf eine Angestellte ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlte. Vor dem Erscheinen der herbeigerufenen Polizei sprang der Täter aus dem Fenster auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Titel „Walhall“, die ihm die Herzen der deutschen Jugend in gleicher Weise wie sein „Kampf um Rom“ erhalten hat. Das eben ist es: Felix Dahn flogen von jeder der Herzen der Jugend zu. Und es ist nicht gleichgültig, ob diese Jugend unbedenklich Schind und ober deutsche Werte in sich aufnimmt. Jugend läßt sich aber nur bilden, wenn sie die Abstricht nicht merkt. Sie will nicht ermahnt sondern geführt werden. Gebt dieser Jugend Felix Dahn in die Hand: sie wird den Gesinnung an Verbrecher- und Defektgeschichten rascher verlieren. Es sei denn, diese Jugend wäre nicht deutsche Jugend. Nur die geht uns an. Auch dich! Denn sie ist auch deine Zukunft!

Die Linkshändigkeit.

Das Ergebnis neuerer Untersuchungen.

Ueber diese merkwürdige Erscheinung, die so verbreitet ist, daß etwa jeder zwanzigste Erwachsene und jedes zehnte Kind Linkshändig ist, herrschte noch immer manche Unklarheit, namentlich, was die Zusammenhänge der Linkshändigkeit mit anderen organischen Störungen betraf.

Die jüngsten Untersuchungen von Siemens haben nunmehr gerade über diese Punkte sehr interessante Feststellungen gebracht. Zunächst ergab sich, daß die Linkshändigkeit im Gegensatz zu der bisherigen Anschauung nicht erblich ist. Ihr oft beobachtetes Auftreten innerhalb einzelner Familien erklärt sich durch das überhaupt sehr häufige Vorkommen der Linkshändigkeit und bei näherer Untersuchung auch fast immer durch Nichtbeobachtung gewisser physiologischer Regeln bei der Aufnahme der diesbezüglichen Feststellungen in den Familien. Dagegen ließ sich die sehr bedeutsame Tatsache beobachten, daß sich unter Zwillingen viel mehr Linkshänder finden — 15 v. H. gegen 7 v. H. —, als unter den anderen Kindern, so daß man vielleicht in diesen Fällen schon die Zwillingsschwangerschaft als Bedingung für die Entstehung der Linkshändigkeit annehmen kann. Ferner war festzustellen, daß die Linkshändigkeit in zahlreichen Fällen in einer deutlich

Spiel/Sport/Turnen

1. Westdeutsches Arbeiter-Turn- und Sportfest in Köln.

Fußballspiel: Rußland — Westdeutschland. — Arbeiter-Turn- und Sportfest in der großen Messehalle. — Bundesmeister-Schaft im Wasserball. — Regatta auf dem Rhein. — Massenfreibewerbe. — Länderkampf der Radfahrer. — Lebendes Schachspiel. — Belgien kommt. — 500 Spielleute in einem Chor.

Die Arbeiten der Ansätze sind beendet. Der Rahmen des Festes ist fertig, die Massen werden ihn füllen müssen. Jetzt läßt sich sagen, die Kölner haben dafür gesorgt, daß Gutes geschehen wird. Ueber 1500 Einzelwettkämpfer werden an den drei Tagen um den Erfolg ringen. Neben anderen Spielen lagen vor allem zwei heraus: das Wasserballspiel um die Bundesmeisterschaft und auf dem grünen Rasen der großen Kampfbahn der Fußballkampf Rußland gegen Westdeutschland. Geht doch den Deutschen eine außerordentlich gute Kritik der Westdeutsche ist: in mehreren Spielen gefiebt und eingestrichen. Man kann ruhig sagen, daß die Weichen vorliegen werden, in diesem schweren Kampfe alles herzugeben, um einen Sieg zu erringen. Ein Länderkampf Belgien, Frankreich, Deutschland steht auf dem Programm der Radfahrer. Dort sind die Ausichten ganz offen. Die Straßenrennen werden die Olympischen Person (Belgien) in Front. Die Deutschen werden das Beste hergeben müssen, wollen sie Person den Sieg entreißen. Die Bundesmeister der Solidarität sind selbstverständlich auf der Straße. Die Massenmannschaft Radfahrer werden in der großen Messehalle am Samstag bei der Begrüßung ihre hohe Kunst zeigen.

Die Arbeiter-Turn- und Sportfest in Leipzig wird am Festabend in der Messe Gymnastik, Turnen und Tanz in ihren Zweckformen zeigen. Ausverkauft waren die Abende der Bundesfeier an anderen Orten. Beispielsweise war der Erfolg auf der Olympiabahn in Frankfurt.

Die ersten Ausbeurteilungen werden am Samstag auf dem Rhein von den Arbeiterwohlfahrtsfahrern ausgehen. Ziel ist beim Bootfahren der Kölner an der Bismarckstraße in Marienburg. Das Schwimmen und Springen wird scharfe Kämpfe an allen Tagen bringen. Turnspiele aller Art füllen ein so umfangreiches Programm. Die Massen werden die Turner und Turnierinnen. Die große Kampfbahn wird nicht alle Teilnehmer an den Massenübungen sehen können. Unzweifelhaft werden die Massenübungen neben dem Aussehen der Höhepunkt des Festes bilden. Ein Zwisch- und ein Aktkampf für Männer und Frauen werden den Geräturnern neue Freude zuführen. Das neuzzeitliche Turnen wird starken Niederschlag in den Freiübungen finden. Der Montag bringt den Kinderfest und die Massenübungen der Kinder aus den Vereinen und den Kölner freien Schulen, und den Länderkampf der Radfahrer.

Boxer und Stenmer werden ebenfalls vertreten sein wie die Ringer. Gute Kräfte finden wir hier unter den Gemeldeten. Das erste Westdeutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest wird jedem Teilnehmer ein Erlebnis werden.

Radsport.

5. Straßenrennen des Rader-Klubs „Adler“ Vergleichen.

Am Sonntag, 8. August, veranstaltet der obige Klub sein 5. Vereinsstraßenrennen. Als Fahrer treten die Radsportler: Vergleichen — Rühn — Lünen — Kamen — Vergleichen vorgehen, welche 6 mal (ca. 156 Km.) zu durchfahren ist. Um den Reichtum der Rennen zu erhöhen, ist dieses Rennen als Vorkampfbewerbe gedacht. Es werden Vorkämpfe bis zu 18 Min. bewilligt. Die Masse werden

wahrnehmbaren Wechselbeziehung zu gewissen Sprachstörungen, z. B. Stottern, steht, indem sich unter Kindern 25 Prozent, unter Erwachsenen dagegen nur 6,9 Prozent Sprachstörungen fanden. Hier zeigte sich auch, daß, wenn die Sprachstörungen bei Zwillingen auftreten, oft nur der eine Zwilling an ihnen litt, während das andere Kind normal war. Jedenfalls ergab sich, daß die Erscheinung der Linkshändigkeit nicht auf Erblichkeit zurückzuführen ist, sondern vielmehr auf Wechselbeziehungen einzelner Organe untereinander beruht.

Die mit der Linkshändigkeit oft gleichzeitig beobachtete Epilepsie braucht ebenfalls nicht als erblich betrachtet zu werden. Daß, wie bisher angenommen wurde, bei der Linkshändigkeit auch Beziehungen zu Taubstummheit, Farbenuntüchtigkeit, wie überhaupt zu Degenerationserscheinungen bestehen, ließ sich nicht nachweisen. Hingegen steht noch nicht ganz fest, ob nicht vielleicht Zusammenhänge zwischen Linkshändigkeit und Schwachsinn vorkommen. Möglicherweise kommt hierbei manchmal auch die Mitwirkung der sozialen Umstände in Betracht. Zu erwähnen wäre ferner noch, daß nach den genannten Untersuchungen die Linkshändigkeit beim männlichen Geschlecht etwas öfter auftritt als beim weiblichen.

Ueber die Ursache hat sich nichts Sicheres nachweisen lassen. Angenommen sind krankhafte Veränderungen im Gehirn, die sich vornehmlich auf Teile der linken Gehirnhälfte beschränken dürften. Als interessantes Ergebnis der Siemens'schen Untersuchungen kann jedenfalls die Feststellung angesehen werden, daß die Linkshändigkeit besonders häufig unter Zwillingen auftritt, von denen jedoch in der Regel nur der eine Linkshänder wird.

Häufige Ursachen schlechten Schlafs.

Häufiger, als viele Menschen glauben wollen, ist das Nachtlager selbst die Ursache schlechten Schlafs und beängstigender Träume. Wie viele schlaflose Stunden verschunden in schwülen Nächten schon allein die biden Feder-

alles daransehen müssen, um die Vorgaben auszuholen. Der Start ist vormittags 9 Uhr an der Wirtschaft Wellhausen in Vergleichen. Nach der 3. Runde ist beim Wirt Schürmann in Vergleichen eine Zwangspause von 20 Minuten. Ankunft des Siegers am Ziel beim Wirt Wellhausen gegen 3 Uhr. Da das Rennen wieder für die Klubmeisterschaft gewertet wird und auch Preise gestiftet sind, wird die gesamte Rennmannschaft des Klubs am Start erscheinen.

Der Film

Kamen, 6. Aug. „Die Försterkristall“ läuft ab Freitag in den hiesigen Alhambra-Vorstellungen. Ueber diesen reizenden Film schreibt u. a. die „B. Z. am Mittag“: „Ein Film, liebenswürdig und schamant von der ersten bis zur letzten Szene, liebenswürdig im Manuskript, in der Darstellung, in der Szenenführung und in den sehr gelungenen Textteilen. Die lange Bilder-Reihe atmet den Hauch des Hoflebens der Josephinischen Ära, den Duft des Wiener Waldes und den Liebreiz der graziösesten „Muschel vom Lande.“ Die hübsche Anekdote der Försterkristall, die wie ein starrer Junge durch das kaiserliche Jagdwort perst und ihren Kaiser als „Wilderer“ festnimmt, um erst viel später einmal auf einem Hofball zu erfahren, daß es der Kaiser gewesen ist, diese alte Anekdote ist mit viel mehr Gefühl in einer Anlehnung an die Operette dem Film dienlich gemacht worden, mit feiner Regie, daß man dem Film den gleichen Erfolg prognostizieren kann, den die Operette überall fand. Jelmits Regie sorgt für abwechslungsreiche, fesselnde Bilder und läßt die Handlung im flotten Tempo sich abspielen. Natürlich steht das übliche unterhaltende Programm auch diesmal nicht.

Kamen, 5. Aug. In dem von den Herren Ganser und Varior erworbenen modernen Lichtspielhaus wird ab Freitag, ab 5 Uhr abends folgendes Eröffnungsprogramm gegeben: „Variete“ nach Felix Holländers Roman „Der Eid des Stefan Müller“, mit Emil Janinings und Eva de Putti; „Der kleine Bettelmusikant“ mit dem kleinen Jodie Cogan in der Hauptrolle, die Wogenschan und ein Lustspiel „Felix, der Kater auf dem Rummelplatz.“

Vereinsnachrichten

Kamen, 5. Aug. Der Verein für Handel und Gewerbe e. V. zu Kamen hielt am Mittwoch im Saale Habermann eine vom Vorstehenden, Herrn Kaufmann Hugo Müller, eröffnete Versammlung, die der Geschäftsführer des Vereins, Herr Müller, mit der Verlesung von Protokollen früherer Versammlungen einleitete. Gegen ihre Fassung erhoben sich keine Einwände. Herr Müller teilte mit, daß auf den Antrag des Vereins, den Großhändlern vom elektrischen Strom die Strompreise zu stellen, die Stadtverwaltung zumutend geantwortet hätte. Was schon geschehen sei, wisse er allerdings nicht. Herr Müller erklärte die Versammlung dann über verschiedene Steuern auf, so über die Einkommensteuer, Hauszinssteuer und Grundsteuer. Er betonte, daß die Veranlagungen in Kamen mit geringen Ausnahmen mit der Veranlagung sehr zufrieden sein könnten. Herr Müller führt das auf die vorarbeitende Tätigkeit des Steuerbüros des Vereins zurück. Herr Müller stellte auch fest, daß man bei Reklamationen der Woten des Rathgebiets in Berlin weit mehr Verständnis entgegen bringe, als bei den leitenden Finanzämtern unseres Bezirks. Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über die Feier des 25-jährigen Vereinsjubiläums. Am 12. August 1901 gegründet, blickt der Verein in diesem Jahre auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Der Vorstehende gab seiner Meinung Ausdruck, man könne ein Fest zu feiern, wenn allgemeine Stimmung dafür vorherrsche. Die Herren Knösch, Thiel und Gedfeld sprachen dafür. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß der Verein während 25 Jahre noch nie ein Fest gefeiert hat. Man dürfe in dieser Beziehung doch nicht den Handwerker-Jünglingen nachsehen, die ihre 25-jährigen Jubiläen alle feierlich begehen. Daraus wurde beschlossen, das Fest in dem Ereignis würdigem Ausmaße am Samstag, 25. September, mit den Damen zu begehen. Das Festessen soll 3 A bis 3.50 A kosten, wovon 50% die Vereinskasse trägt. Müll u. f. w. bestreitet ebenfalls die

Vereinskasse. Eine Festkommission, bestehend aus den Herren Knösch, Schubeis, Friedrichs, Beder, Frielin, Müller und Gilling, wird weitere Vorbereitungen treffen. (Das Fest wurde wegen der Ferien abichtlich etwas später gelegt.) Der Vorstehende warnte die Versammlung vor einem Schwund der, der in verschiedenen Kamen und Dortmund der Geschäftswaren auf Kredit gekauft hätte, scheinbar aber nicht an Bezahlung denke. Prospekt des Messen am 10. wurden verteilt. Durch ein Schreiben der Stadtverwaltung zu einem Beitrag zur Zeppelin-Gedenspende angeregt, gewährte die Versammlung hierfür 50 Mark aus der Vereinskasse. Ein Prospekt über die Bildung einer Theatergemeinde Groß-Dortmund wurde herumgereicht. — Herr Müller teilte mit, daß aus bestimmten Gründen in Zukunft das Mahnverfahren nicht durch den Verein selbst, sondern unter dem Namen des Herrn Kämpfer geführt werde. Letzterer teilte mit, daß es sich in vielen Fällen sehr bewährt habe. Er regte auch die Aufnahme einer sogenannten „faulen Liste“ an, in die alle zahlungsunwilligen oder gepöbelten Mitglieder hiesiger Geschäftsleute eingetragen werden würden. Der Vorschlag fand Zustimmung. Damit war die Tagesordnung erschöpft und Herr Müller schloß die Versammlung.

Evangel. Gottesdienstordnung

Kamen.

Panuskirche: 10 Uhr: Pastor Philips. — Lutherkirche: 8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Meyer; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst fällt aus. — Krankenhaus: Nachbacht, Pastor Meyer. — Kirchenaußen: Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4.15 Uhr: Pastor Meyer. — Bibelfest: Mittwoch 8 Uhr im Luthersaal, Pastor Meyer.

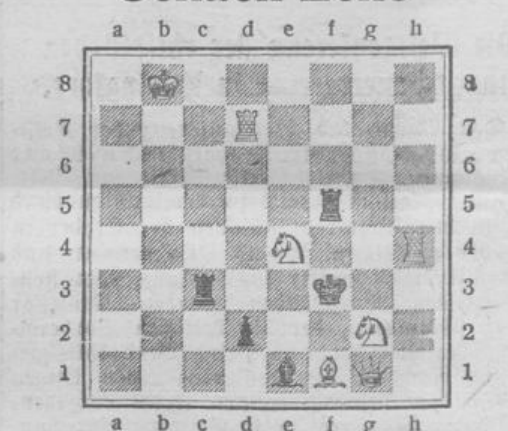
Geeren.

Sonntag 9.15 Uhr: Gottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt während der Ferien aus. — Gemeindebibelschule: Dienstag 8 Uhr in der Kleinfinderschule. — Jugendverein: Sonntag 2 Uhr: Vereinsstunde. Dienstag 8 Uhr: Bibelfest. Freitag 8 Uhr: Turnen. — Posaunenchor: Sonntag nach dem Gottesdienst und Mittwoch 8 Uhr: Übungsstunde. — Mänskrenzverein: Sonntag 8 Uhr: Vereinsstunde.

Redaktionsbriefkasten

A. in Kamen. Für das Schlofferhandwerk ist ein Tarif abgeschlossen, der auch die Lehrlinge einbezieht. Sie können also Ansprache für den Lohn geltend machen, aber Sie müssen auch einen Lehrvertrag schließen.

Schach-Ecke



Weiss zieht und setzt mit dem 2. Zuge M 1.

Auflösung

der letzten Schachaufgabe.

1. Le3 — c1
1. Kb4 n. a3 oder beliebig anders.
2. De6 — b3 (— c4, n. e7, n. b6) Matt.

Ruhe ist ein „Sinnen und Trachten“ übrigens schon aus dem Grunde zu vermeiden, weil die Nacht das „Urteilen“ ebenso irritiert wie nahes Eisen die Magnetnadel; dem geistigen Auge ist dann gewöhnlich eine schwarze Brille aufgelegt, die die kleinsten Schatten zu drohenden Finsternissen macht. Nachtschlaf taugen selten viel; eine Nachtsorge aber, über die man nicht hinweg kommt, kann auf die Freudenden des ganzen nächsten Tages lähmend wirken und ein lichtbedürftiges Gemüt immer mehr der Hoffnungslosigkeit und Verbitterung in die Arme treiben!

Einem gefundenen Schlaf sehr nachteilig ist aber auch ein anderer Umstand: Viele Menschen, die über schlechten Schlaf und beängstigende Träume klagen, haben die nicht genug zu verurteilende Angewohnheit, das Kopfkissen schaumwollenartig zusammenzubrühen, so daß der Kopf dadurch festwärts herabsinken oder übermäßig hängen muß, wobei vielleicht das Bettpolster auch noch zwischen Kopf und Kumpf gelangt und auf die Halswirbelsäule einen Druck ausübt, der weder gesund ist, noch den Schlafenden vor häßlichen Träumen bewahrt. Das Hineinpressen des Kopfkissens in die Halsmulde, sowie das auch noch „Schwachen“ hervorrufende Ueberhängen des Kopfes nach hinten, führt besonders bei Kindern, überaus häufig zu unruhigem Schlaf und qualvollen Traumbildern.

Kistiger Schweiß.

Die Schweißabsonderungen des Menschen sind von großer Wichtigkeit. Ihre Unterbrechungen oder Zurückhaltung können eine Art Vergiftungszustand herbeiführen. Dunde, die mit menschlichen Schweißabsonderungen geimpft sind, verlieren ihre Munderkeit, in der Regel erfolgt heftiges Erbrechen und Muskelzittern. Nach starken Muskelanstrengungen ist die Giftigkeit des menschlichen Schweißes stärker als beispielsweise nach einem Dampfbad. Die während 24 Stunden zurückgehaltenen Schweißmengen eines Menschen genügen, um einen menschlichen Körper von 65 Kilo Gewicht zu vergiften.

Der Traum von Glück.
12. Fortsetzung.
Kriegsengel war Marion von dieser Zeit an...
Engel und Bengel.
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...

Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...

Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...



Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...

Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...

Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...
Der Abschied wurde mit nicht so leicht...

rennen werden müßte, so konnte man vielleicht Grund zu einem Stolz haben. Hinzuwollte man in dieses Baters Geficht die antelich jenne. Sie hatte noch keine Hand. „Güte ich das nicht sagen dürfen?“ „Du darfst und mußt so, alles liegen!“ „Gibst ich tat dir noch?“

Zu dem Affenrat auf den spanischen Diktator Primo de Rivera
Der Diktator läßt sich den vom Anarchisten gemordenen Dolch zeigen.



„So, weil ich flüchte, bist du verdammte! Ich habe die Lust! So kann mir doch gar nichts geschehen, nicht wahr?“
 (Geht fort sehr schnell in ihr Geheiß. Sie läßt sich nicht wieder die unfähige Frau „Mutter“ an tadeln unterbreiten. Sie tritt zurück.)

„Sie wollen mich doch nicht glauben, meine Frau! Ich bin ein junger Gelehrter an meine Zeit zu denken das Recht habe?“

„Gefolgung folgt!“



Das Schulbüchlein.
von Hilke Franke.

von Sillde Staassaat.

[illegible]

Crolls Cagewerk.

Troß war der kleinste Zwerg, der's gab
 Im ganzen Nibelungenland,
 Ein Erbschößling, war sein Vambertkeß,
 Eron ging er heiß bergan, bergab,
 Und laut sein Singen ertoll.
 Erst fand er einen Narnelstropf,
 Der war sein Nittertröb.
 So glücklich war der kleine Troß,
 Erdoß Nibelungen, fand lauten Stopp,
 Und sprach burch's Nibelgell.
 Was einem Erbschößling traut
 Der süßen Nectarmein,
 Groß kann out eine Nibelgell,
 Und suetli süß ein Nibelgell lang
 Ein Nibelgellnennlein.



Ferienkolonie.

„In die Geiriedelichte, da gehen wir nicht. Sie haben Angst, sie fürchten einen Abgang mit in der Schule. Der stößt bei den Eltern in der Regel nicht annehmbar. Ich kann da nicht mitbestimmen, denn es gibt ja nicht Bergknäuel, als hier Abgang annehmen.“

[illegible]